

1 Einführung

Das Projekt „Jugend, Berge und Arbeit“, welches dank der Mittel des „Interreg IV Italien-Österreich“- Programms, Fond für Kleinprojekte des „Interreg-Rat Dolomiti Live“, realisiert werden konnte, wurde von der Fondazione G. Angelini (LP) für das Gebiet der Provinz Belluno, in Zusammenarbeit mit den Partnern „Kammer für Arbeiter und Angestellt für Tirol „ in Osttirol und der Bezirksgemeinschaft Pustertal umgesetzt .

Das Projekt hat es uns erlaubt, eine Erhebung über die Beschäftigungssituation junger Menschen in unserer Bergregion vorzunehmen, wobei die zukünftigen Beschäftigungs- und beruflichen Entwicklungschancen mittels Befragung nach Sektoren eruiert worden sind. Das Arbeitsumfeld in der Gebirgsregion wurde dabei in einen Vergleich zu der urbanen Umgebung gestellt. Entsprechend wurden Stärken und Schwächen erhoben. Schließlich wurde auch die Bedeutung von Themen wie Umwelt, sozio-kultureller Kontext und das Dienstleistungsangebot für junge Menschen bei der Definition ihrer Lebensqualität untersucht. Das Vorhandensein von Beschäftigungsmöglichkeiten ist ein Element, das neben einer guten Lebensqualität, das Verbleiben der jungen Menschen in den Bergen unterstützt: In der Tat, die eigene Karriere stabilisieren bedeutet, die Bedingungen zu schaffen, um ein Eigenleben in Autonomie zu ermöglichen.

Nach einer Analyse der lokalen Wirtschaft, wurde eine quantitative Studie mit der Verteilung eines Fragebogens mit geschlossenen Fragen durchgeführt, die - wie zwischen den Partnern vereinbart – an junge Menschen von 18 bis 34 Jahren mit Wohnsitz in den drei untersuchten Berggebieten gerichtet wurden. Um der Komplexität der untersuchten Fragen gerecht zu werden, wurde eine qualitative Studie mit Fokusgruppen und Interviews mit Experten auf dem Arbeitsmarkt und in der Welt der Jugend durchgeführt.

Alle Daten aus dieser Studie wurden vergleichend analysiert und die Antworten der drei Gebiete Alto Bellunese, Osttirol und Pustertal wurden gegenüber gestellt. Gemeinsam ist den drei Gebieten die Gebirgslandschaft, die die Qualität der Umwelt, aber auch strukturelle Nachteile was die objektiven Schwierigkeiten im Gebirge zu leben betrifft (Vertikalität der Böden, klimatische Schwierigkeiten, erdrutschgefährdete Flächen, unzureichende und schwierige Mobilität, höhere Kosten für Lebenserhaltungskosten). In der Europapolitik gilt das Berggebiet als marginal, benachteiligt. In dieser Situation haben junge Menschen größere Schwierigkeiten als ihre Altersgenossen in der Stadt, Arbeit zu finden, der ihren Studien und ihrer Ausbildung entspricht, besonders in der aktuellen Krise. Den Jugendliche und ihren Arbeitsbedingungen ist dieses Projekt gewidmet.

2 Die drei untersuchten Regionen

2.1 Analyse der Raummerkmale Alto Bellunese

Die Provinz Belluno, die den nördlichsten Teil der Region Veneto einnimmt, erstreckt sich über eine Fläche von 3.678,02 km² und setzt sich aus 67 Gemeinden zusammen, die unterschiedlich groß sind – von Cortina d’Ampezzo mit 254,51 km² bis hin zur flächenkleinsten Gemeinde der Provinz Zoppé di Cadore mit 4,44 km². Trotz ihrer Ausdehnung ist die Einwohnerzahl der Provinz (1.1.2014: 209.439 Ew.) geringer als die der übrigen Provinzen des Veneto, genauso beläuft sich auch die arithmetische Dichte mit 58,2 Ew./km² unter dem regionalen Schnitt (252,1 Ew./km²). Diese Ziffern offenbaren den Streusiedlungscharakter, mit dem eine Reihe von Problemen bezüglich räumlicher Mobilität sowie

der Ausstattung an zentralen Diensten einher geht. Letztere konzentrieren sich hauptsächlich in den vier Zentren Belluno, Feltre, Pieve di Cadore und Agordo.

Die vollständig im Gebirge liegende Provinz Belluno lässt sich in zwei Abschnitte gliedern. Dabei ist zunächst der nördliche, höher gelegene Teil zu erwähnen, den geradlinige Talachsen und steile Abdachungen prägen, wie es für die Talschaften an Cordevole, Maè, Boite sowie mittleren und oberen Piave (Agordino, Zoldano, Cadore, ferner Ampezzo und Comelico) typisch ist. Sie grenzen im Norden an Österreich, im Osten an Friaul-Julisch Venetien und im Westen an Südtirol-Trentino. Dieses „Alto Bellunese“ entspricht dem Untersuchungsgebiet des vorliegenden Projekts. Daran schließt sich im Süden der zweite Abschnitt, in dem der Formenschatz deutlich weicher und das Klima milder entgegen tritt. Dennoch zählt auch der zuletzt genannte Raum zu den Dolomiten (It. no. 3 der UNESCO-Definition Bellunesische und Feltrinische Dolomiten): Dieses Val Belluna wird von den Voralpen des Col Visentin und des Alpe di Siusi begrenzt. Zu der den Untersuchungsraum charakterisierenden inneren Fragmentierung gesellt sich außerdem eine in administrativer Hinsicht ungünstige keilartige Lage zwischen den autonomen Regionen Südtirol-Trentino und Friaul-Julisch Venetien.

Die räumliche Besonderheit spiegelt sich auch in unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Prozessen innerhalb der Provinz wider, zumal sich die Bevölkerung vor allem in den niedriger gelegenen Stockwerken im Süden konzentriert - hier in erster Linie in Belluno und Feltre. Von den 67 Gemeinden der Provinz erreichen lediglich neun eine Bevölkerungszahl von über 5.000, und diese finden sich mit Ausnahme von Cortina alle in der Val Belluna. Insgesamt leben im Alto Bellunese rd. 66.000 Einwohner, was etwas mehr als 30% der Provinzbevölkerung entspricht.

Im Untersuchungsraum herrschen wie in den übrigen Hochgebirgstteilen des Alpenbogens ähnliche ungünstigen agrar-klimatische Bedingungen vor, was vor allem die Dauer der kalten Jahreszeit betrifft, ferner sind die geringe landwirtschaftliche Nutzbarkeit, die Abgelegenheit und die schlechte Erschließung zu den Städten und Handelszentren benachteiligende Faktoren. Letztendlich sind Abwanderung und Raumordnungsprobleme die Konsequenz. Aber auch die Überalterung, die über dem nationalen und regionalen Schnitt liegt, ist ein Merkmal solcher Gebirgsräume: Der Altersindex ist mit 180% (Region: 140%) beträchtlich hoch, und der Bevölkerungsteil mit über 65 Jahren nimmt knapp ein Viertel der Einwohnerzahl ein (23,9%). Im Alto Bellunese erreicht er sogar 25,7%, währenddessen der Anteil der Einwohner zwischen 18 und 34 Jahren - in dieser Studie als „junge Bevölkerung“ bezeichnet - etwa 15% beträgt - im Agordino und Comelico geringfügig höher.

Abbildung 1 – Wohnbevölkerung in den Gemeinden der Provinz Belluno am 1.1.2014
(Quelle: demo.Istat)

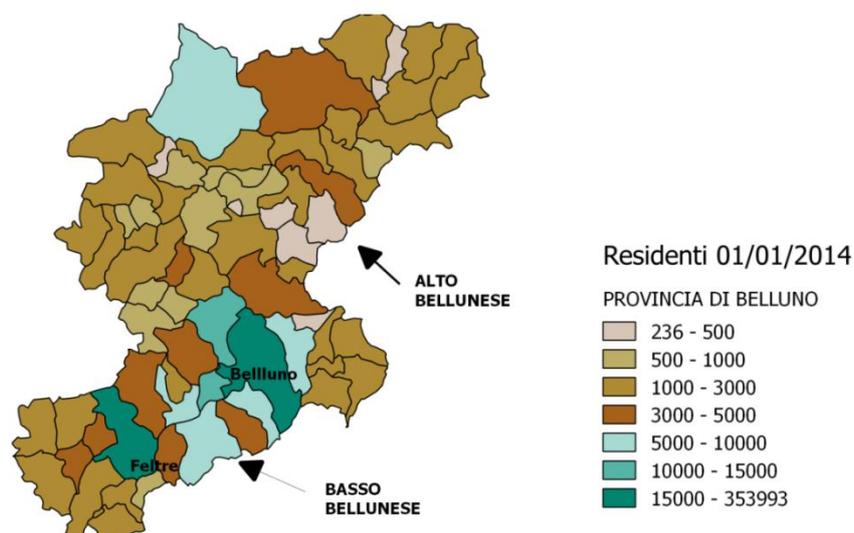


Tabelle 1 – Wohnbevölkerung nach Altersklassen und räumlichen Einheiten in der Provinz Belluno am 1.1.2014

	0-17	18-34	35-64	Over 65	Totale
	N°				
<i>Comunità montana Agordina</i>	2.803	3.240	8.773	5.071	19.887
<i>Comunità montana Cadore Longaronese Zoldo</i>	1.327	1.437	4.416	2.556	9.736
<i>Comunità montana Centro Cadore</i>	2.622	2.731	7.916	4.597	17.866
<i>Comunità montana Comelico Sappada</i>	1.239	1.434	3.905	2.185	8.763
<i>Comunità montana Valle del Boite</i>	1.529	1.396	4.367	2.565	9.857
TOTALE ALTO BELLUNESE	9.520	10.238	29.377	16.974	66.109
TOTALE VAL BELLUNA	22.017	23.528	63.531	34.245	143.321
TOTALE PROVINCIA DI BELLUNO	31.537	33.766	92.908	51.219	209.430
	%				
<i>Comunità montana Agordina</i>	14,1	16,3	44,1	25,5	100,0
<i>Comunità montana Cadore Longaronese Zoldo</i>	13,6	14,8	45,4	26,3	100,0
<i>Comunità montana Centro Cadore</i>	14,7	15,3	44,3	25,7	100,0
<i>Comunità montana Comelico Sappada</i>	14,1	16,4	44,6	24,9	100,0
<i>Comunità montana Valle del Boite</i>	15,5	14,2	44,3	26,0	100,0
TOTALE ALTO BELLUNESE	14,4	15,5	44,4	25,7	100,0
TOTALE VAL BELLUNA	15,4	16,4	44,3	23,9	100,0
TOTALE PROVINCIA DI BELLUNO	15,1	16,1	44,4	24,5	100,0

Quelle: Auswertung von demo.Istat

Bei der Analyse von Fragen über Jugendlichen spielt der Bildungsgrad eine wesentliche Rolle: Schon seit längerer Zeit lässt sich zwar in der Provinz Belluno eine im Vergleich zum nationalen und regionalen Schnitt leicht höhere Schulbildung feststellen, doch zeigt sich ein deutliches Defizit in der Akademikerquote und hier vor allem im Alto Bellunese.

Tabelle 2 – Bildungsgrad in den Talschaften, in der Provinz Belluno und im Veneto (in %)

	Analphabeten	Grundschulabschluss	Mittelschulabschluss	Maturaabschluss	Universitätsabschluss	insgesamt
	%					(N°)
<i>Unione montana Agordina</i>	6,3	25,6	28,5	32,6	7,0	22.230
<i>Unione montana Cadore Longaronese Zoldo</i>	6,2	27,1	31,2	29,7	5,8	9.621
<i>Unione montana Centro Cadore</i>	5,6	23,7	29,4	33,1	8,2	17.284
<i>Unione montana Comelico Sappada</i>	6,3	26,1	28,7	32,2	6,7	12.377
<i>Unione montana Valle del Boite</i>	5,0	21,5	30,4	33,4	9,7	10.197
TOT. ALTO BELLUNESE	5,9	24,9	29,4	32,4	7,4	71.709
TOT. VAL BELLUNA	6,6	23,0	27,1	33,4	10,0	128.002
TOT. PROV. BELLUNO	6,4	23,6	27,9	33,0	9,1	199.711
TOT. VENETO	7,4	21,6	30,1	30,7	10,2	4.578.364

Quelle: ISTAT-Auswertung, Volkszählung 2011

Die Wirtschaft der Provinz Belluno ist zweifellos durch die weltweite Finanzkrise beeinträchtigt worden. Was den Zustand der lokalen Industrie bzw. des verarbeitenden Gewerbes betrifft, so zeigen die Erhebungen der Handelskammer Belluno, dass lt. Unternehmensregister im Juni 2014 14.810 Unternehmen (mit Beschäftigten) gemeldet waren. Die Gesamtzahl der Betriebe beläuft sich auf rund 23.000, wobei in den drei Jahren zwischen 2011 und 2014 ein leichter Rückgang von 2,3% festgestellt werden konnte. Auffallend ist auch die Abnahme der Zahl der Jungunternehmen, also jenen Unternehmen die von Jugendlichen unter 35 Jahren kontrolliert werden bzw. in deren Besitz stehen. Im Jahr 2014 belief sie sich auf 8,9% aller Unternehmen. Über dies war im ersten Semester 2014 der Saldo zwischen der Zahl von Unternehmensgründungen und Unternehmensaufgaben mit - 29 ebenso negativ (mit einer leichten Verbesserung gegenüber 2013: -163)

Tabelle 3 – Aktive Unternehmen in der Provinz Belluno (mit Angabe der Jungunternehmen) sowie im Veneto

	31/12/2011	31/12/2012	31/12/2013	Var. 2011-2013	30/06/2014
Belluno	15.213	15.095	14.859	-2,3%	14.810
davon Jungunternehmer	1.469	1.465	1.403	-4,5%	1.322
Veneto	455.927	450.299	442.278	-3,0%	440.750

Quelle: Auswertungen der Handelskammer Belluno aufgrund der Daten von Infocamere - Stock view

Tabelle 4 – Anteil der Jungunternehmer an der Gesamtzahl der Unternehmen (in %)

	2011	2012	2013	2014
Italia	11,9	11,5	11,2	10,3
Veneto	9,6	9,2	8,8	8,2
Belluno	9,7	9,7	9,4	8,9

Quelle: Auswertungen der Handelskammer I.A.A. Belluno aufgrund der Daten von Infocamere - Stock view

Tabelle 5 – Provinz Belluno: Aktive Jungunternehmen nach wirtschaftlichen Branchen (Stand: 30.6.2014)

	N°
Landwirtschaft	246
Handwerk	83
Versorgung mit elektrischer Energie	0
Wasserversorgung	1
Baugewerbe	244
Groß- und Kleinhandel	294
Transport- und Lagerwesen	14
Unterkunfts- und Gastronomiewesen	186
Informations- und Kommunikationsdienste	24
Finanz- und Versicherungswesen	48
Immobilienbranche	9
Bereich Wissenschaft und Forschung	37
unternehmensbezogene Dienstleistungen	40
Bildungsbereich	2
Gesundheits- und Sozialwesen	3
Kunst-, Sport und Unterhaltungsbranche	13
Sonstiger Dienstleistungsbereich	78
Sonstiges	0
insgesamt	1.322

Quelle: Auswertungen der Handelskammer I.A.A. Belluno aufgrund der Daten von Infocamere - Stock view

In wirtschaftlicher Hinsicht, hat der Provinz Belluno, die über eine Manufaktur- und industrielle Entwicklung verfügt, in der Vergangenheit eine sehr niedrige, normale Arbeitslosenquote gezeichnet. Dennoch ist diese Quote ab 2008 stetig gesteigert: 2007 war die Arbeitslosenquote gleich 2,1 (laut ISTAT), aber 2013 war sie zu 7,2 gesteigert, mit einem Spitzenwert im jugendlichen Bereich der Bevölkerung (19,5 im Jahr 2013). Zugleich werden die Arbeits- und Tätigkeitsquote bei den Jugendlichen geringer, was ein Ausstieg der Jugendlichen aus der aktiven Bevölkerung bedeutet. Das könnte vielleicht mit verschiedenen Tätigkeiten, wie z.B. dem Studium zusammenhängen, aber auch mit der Verbreitung der sogenannten NEET (Not engaged in Education, Employment or Training), wie man in ganz Europa zu sehen sind.

Tabelle 6 – Arbeitsmarkt Indikatoren in der Provinz Belluno und im Veneto: 2007-2013. Var. 2012-2013 und im Vergleich zur Region Veneto 2013

	2007	2011	2012	2013	Variationen 2012-2013	Region 2013
Tätigkeitsquote						
Alter 18-29	52,6	53,0	54,2	54,0	-0,1	53,3
Insgesamt	56,2	48,8	46,3	47,7	-1,6	45,6
Arbeitsquote 15-64						
Alter 18-29	49,0	41,8	40,6	38,4	-2,2	37,7
Insgesamt	49,8	50,6	50,9	50,2	-0,7	49,2
Arbeitslosenquote						
Alter 18-29	4,7	14,5	17,7	19,5	1,8	15,4
Insgesamt	2,1	4,6	6,1	7,2	1,1	6,6
Untätigkeitsquote 15-64						
Alter 18-29	47,7	47,7	45,8	46,0	0,1	46,7
Insgesamt	45,6	51,2	50,7	52,3	1,6	54,4

Quelle: Auswertung von ISTAT, RCFL

Was die Arbeitslosen in der Provinz betrifft ist der vom Arbeitsmarktservice der Provinz Belluno festgestellte Verlauf ähnlich wie die Arbeitslosenquote der Bevölkerung und zeigt eine stetige Steigerung auf Jahresbasis. Die Mitteljahresdaten April 2013 – März 2014 zeigt in der Provinz 10.460 Arbeitslosen. Der Zuwachs des Wertes betrifft beide Geschlechter und alle Altersklassen.

Tabelle 7 – Zahl der Arbeits- und Beschäftigungslosen – Jährliches Mittel von April 2012 bis März 2014, nach Geschlecht und Alter

	Mittel von April 2012 - bis März 2013	Mittel von April 2013 bis März 2014	Variationen 2012-2014
Frauen	4.725	5.266	541
Männer	4.648	5.194	546
18-29	2.407	2.848	441
30-39	2.288	2.464	176
40-49	2.185	2.402	217
50-64	2.493	2.746	253
Provinz Insgesamt	9.373	10.460	1.087

Quelle: Auswertungen Arbeitsmarktservice der Provinz Belluno SILV

Der Großteil der Arbeits- und Beschäftigungslosen in der Provinz Belluno betrifft grundsätzlich den Bevölkerungsteil mit einer geringen Schulbildung (etwa die Hälfte der Arbeitslosen haben nur den Grundschul- bzw. Mittelschulabschluss). Die Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen ist allerdings zwischen 2012 und 2014 gestiegen und umfasst nun auch jene mit höheren Bildungsabschlüssen.

In räumlicher Hinsicht hat sich in allen Talschaftsverbänden die Zahl der Arbeitslosen erhöht, das gilt insbesondere für das Agordino mit seiner hohen Saisonalität und den Schwierigkeiten im Tourismus. Erwähnenswert erscheint noch, dass die Gegenüberstellung der Zahl von neuen und aufgelösten Dienstverhältnissen zwischen 2012 und 2014 mit einem negativen Saldo abschließt. Dies betrifft alle Sektoren, in erster Linie aber den Tourismus (-509), das Handwerk (-241), das Baugewerbe (-152) sowie den Handel (-149). Daneben bestehen aber auch Arbeitsverhältnisse mit einem positiven Saldo: unternehmensbezogene Dienstleistungen (+183), Familienwesen (+162) und Landwirtschaft (+23). Der zuletzt angeführte Aspekt ist hinsichtlich der in vorliegendem Projekt dargelegten Resultate aus den Interviews mit den Jugendlichen besonders interessant (vgl. Abschnitt 3.7).

2.2 Analyse des Kontextes Pustertal

Die Einwohnerzahl der 26 Mitgliedsgemeinden der Bezirksgemeinschaft Pustertal beträgt 80.839 Einwohner nach Gemeinden und Sprengeln zum 31.12.2013

Tabelle 8

	Gemeinde	Einwohner	
1	Bruneck	15.823	Bruneck-Umgebung
2	Gais	3.202	
3	Kiens	2.773	
4	Olang	3.099	
5	Percha	1.494	
6	Pfalzen	2.756	
7	Rasen-Antholz	2.854	
8	St. Lorenzen	3.814	
9	Terenten	1.735	
	SUMME	37.550	
10	Ahrntal	5.935	Taufere-Ahrntal
11	Mühlwald	1.459	
12	Prettau	585	
13	Sand in Taufers	5.341	
	SUMME	13.320	
14	Gsies	2.286	Hochpustertal
15	Innichen	3.289	
16	Niederdorf	1.524	
17	Prags	656	
18	Sexten	1.912	
19	Toblach	3.395	
20	Welsberg-Taisten	2.849	
	SUMME	15.911	
21	Abtei	3.425	Gadertal
22	Corvara	1.352	
23	Enneberg	2.968	
24	St. Martin in Thurn	1.703	
25	Wengen	1.325	
	SUMME	10.773	
	INSGESAMT	77.554	

26	Vintl	3.285	
	INSGESAMT	80.839	

Tabelle 9 - Durchschnittlich im Jahr 2013 beschäftigte Personen im Bezirk Pustertal nach Alter und Geschlecht

Altersklasse	Männer	Frauen	Insgesamt
Bis 17 Jahre	362	125	487
18-19 Jahre	463	228	691
20-24 Jahre	1.601	1.212	2.813
25-29 Jahre	1.864	1.639	3.503
30-39 Jahre	4.842	4.273	9.115
40-49 Jahre	6.164	5.169	11.333
50-54 Jahre	2.461	2.067	4.528
55-59 Jahre	1.587	1.352	2.938
60-64 Jahre	799	544	1.343
Mehr als 65 Jahre	529	387	916
Insgesamt	20.671	16.995	37.666

Wie die Tabelle 9 zeigt, sind von den 37.666 Beschäftigten im Pustertal, 16.122 zwischen 18 und 39 Jahre alt. Davon 8.645 Männer.

Tabelle 10 - Durchschnittlich im Jahr 2013 im Pustertal beschäftigte Personen nach Sektoren und Alter

Wirtschaftssektor	18-19	20-24	25-29	30-39	Gesamt
Landwirtschaft	9	39	64	351	463
Verarb. Gew. Industrie	75	367	446	1.190	2.078
Verarb. Gew. Handwerk	102	196	204	468	970
Bauindustrie	59	217	208	522	1.006
Bauhandwerk	90	251	244	544	1.129
Handel	101	411	418	1.002	1.932
Gastgewerbe	180	704	837	1.785	3.506
Öffentlicher Sektor	10	181	526	2.020	2.737
And. Dienstleistungen	63	429	520	1.124	2.136
Haushaltssektor	2	18	35	108	163
Insgesamt	691	2.813	3.503	9.115	16.122

Bei einer Klassifikation der Branchen nach OENACE zeigt sich deutlich, dass die meisten Beschäftigten in den Sparten „Gastgewerbe“, „Öffentlicher Sektor“ und „Verarb. Gew. Industrie“ tätig sind. Bei der Reihung bei den 30-39-Jährigen, die eine höhere Ausbildung absolviert haben: neben dem Gastgewerbe arbeiten die meisten Personen dieser Gruppe in der „Öffentliche Verwaltung“.

Tabelle 11 - Durchschnittlich im Jahr 2013 im Pustertal wohnhafte Personen, beschäftigt nach Sektor und Alter

Wirtschaftssektor	18-19	20-24	25-29	30-39	Gesamt
Landwirtschaft	10	42	71	508	631
Industrie	136	601	672	1.724	3.133
Verarb. Gew. Handwerk	107	200	206	476	989
Bauhandwerk	91	257	254	547	1.149
Handel	104	417	423	1.027	1.971
Gastgewerbe	182	713	827	1.748	3.470
Öffentlicher Sektor	12	218	618	2.278	3.126
And. Dienstleistungen	64	457	567	1.265	2.353
Haushaltssektor	1	17	34	104	156
Insgesamt	706	2.921	3.672	9.676	16.975

Die Beschäftigungszahl bei den wohnhaften Personen im Pustertal beträgt 41.187. Davon 16.975 bei der Altersklasse von 18 bis 39 Jahre. Wiederum die meisten im Gastgewerbe, Industrie und öffentlicher Sektor. Und von den 41.187, 495 jugendlichen bis 17 Jahre, die meisten mit einer Lehre.

Von den 41.187 Beschäftigten wohnhaften Personen im Pustertal, 6493 arbeiten in den anderen Bezirken Südtirols.

Es folgen nun 2 Abbildungen von den Unselbständig Beschäftigten – Bezirk Bruneck nach Wohnort und nach Arbeitsort

Abbildung 2

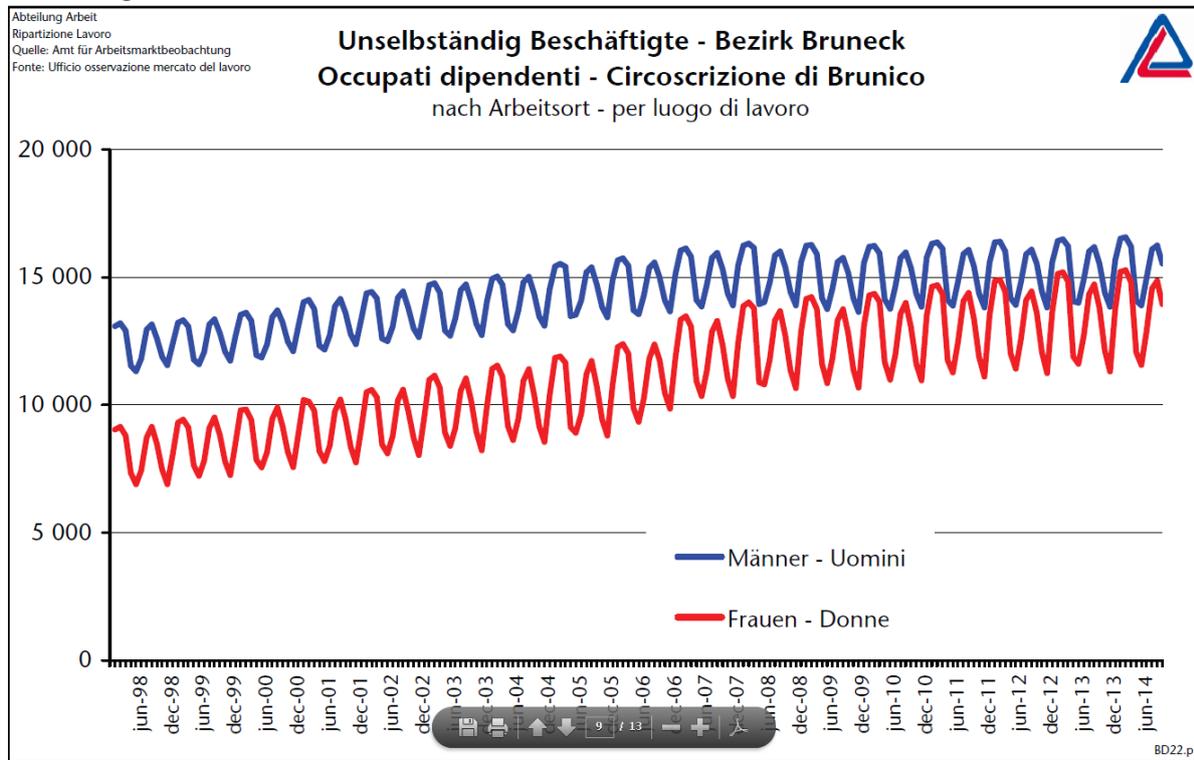


Abbildung 3

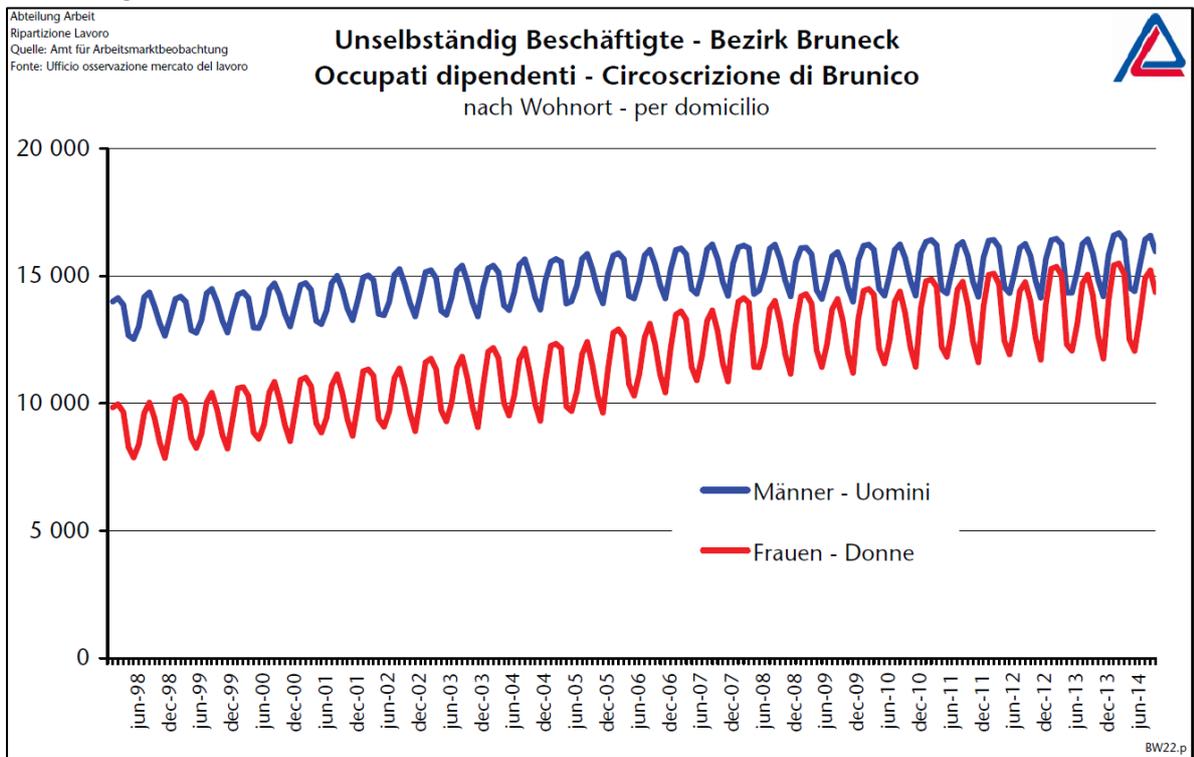


Abbildung 6

Arbeitsmarkt in der funktionale Kleinregion (FKR) Hochpustertal - 2013
 Mercato del lavoro nella piccola Area Funzionale (PAF) Alta Val Pusteria - 2013

mit Veränderungen zum Vorjahr - con variazioni rispetto all'anno precedente

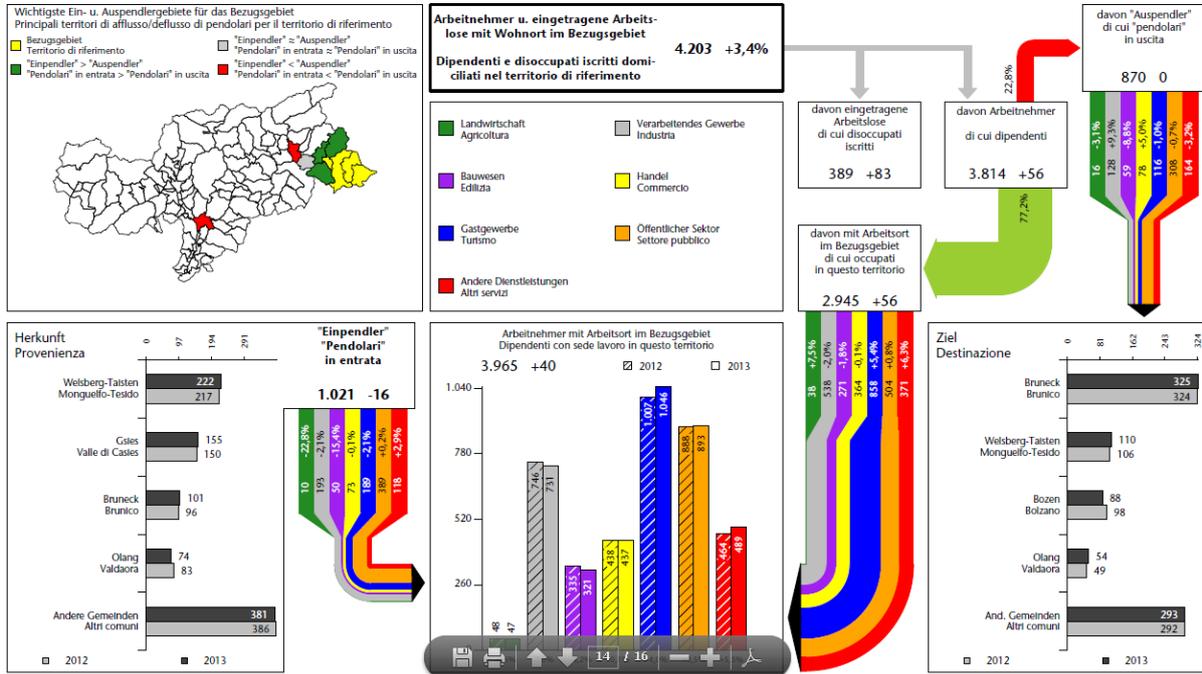


Abbildung 7

Arbeitsmarkt in der funktionale Kleinregion (FKR) Gadertal - 2013
 Mercato del lavoro nella piccola Area Funzionale (PAF) Val Badia - 2013

mit Veränderungen zum Vorjahr - con variazioni rispetto all'anno precedente

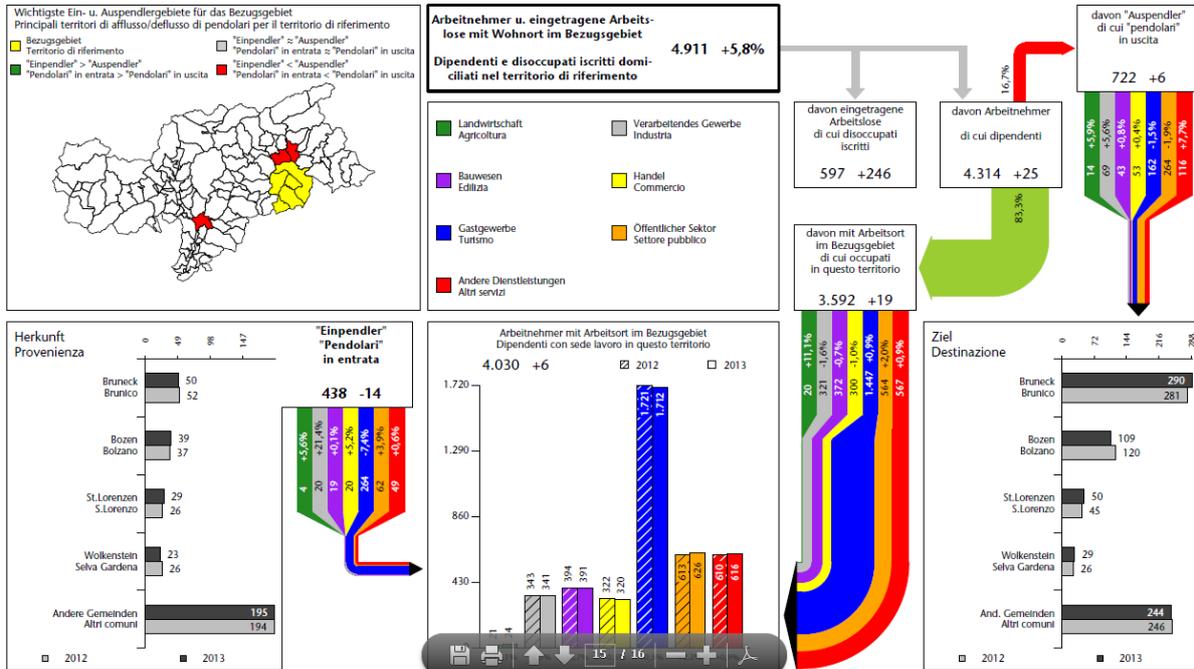


Abbildung 8 - Arbeitslosenquote 2013 in Südtirol – Pustertal

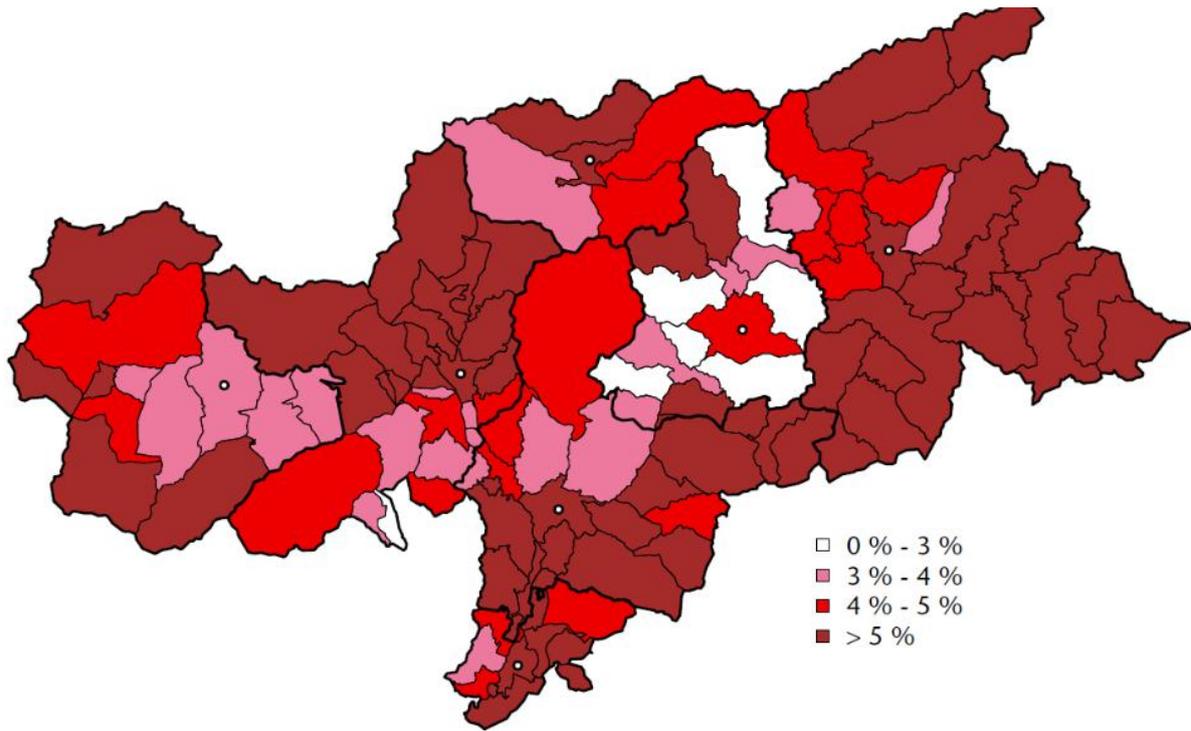
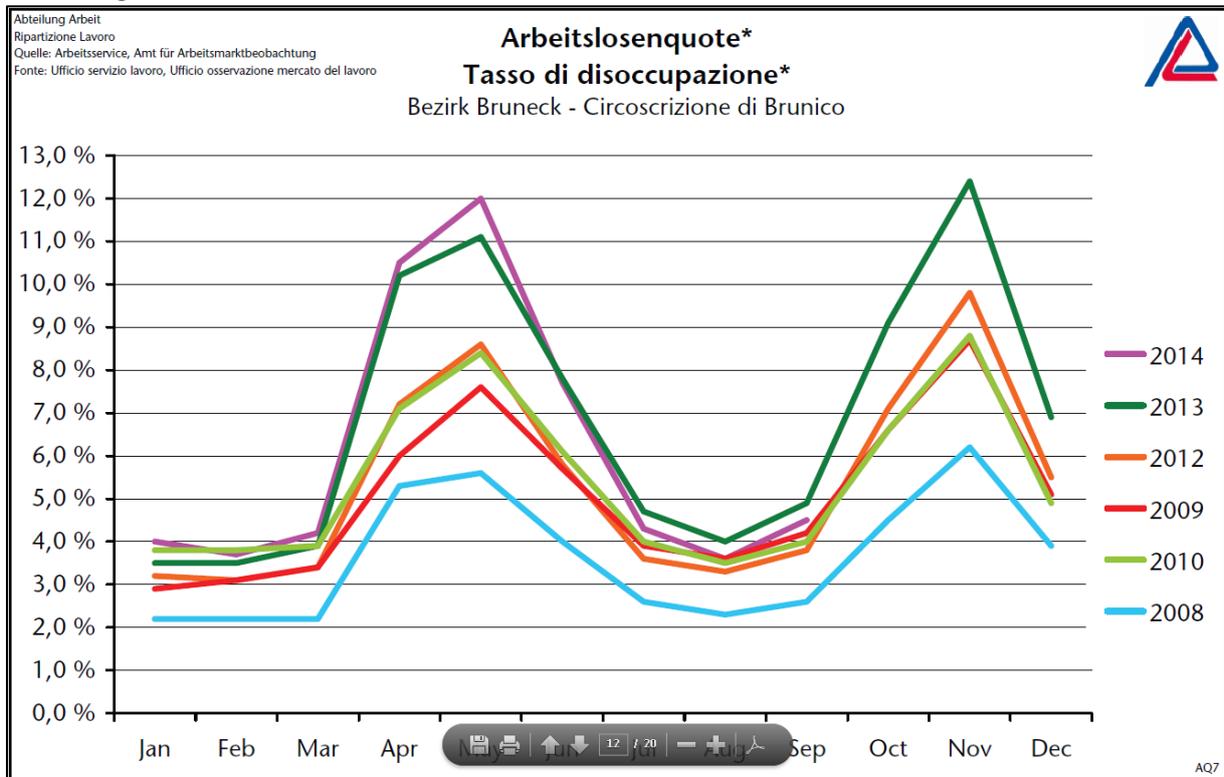


Abbildung 9



2.3 Analyse des Kontextes Osttirol

2.3.1 Branchen- und Beschäftigtenstruktur

Wie Grafik 1 zeigt, sind von den 24.832 Beschäftigten mit Wohnort im Bezirk Lienz 32% zwischen 19 und 34 Jahre alt. 24% dieser Gruppe haben einen Arbeitsplatz außerhalb Osttirols, pendeln also aus. Insgesamt betrachtet tun dies zwar nur 17% aller in Osttirol wohnenden Erwerbspersonen, die 19-34-Jährigen machen dabei aber einen Anteil von 45% aus. Von den tatsächlich in Osttirol Beschäftigten sind hingegen nur 29% zwischen 19 und 34 Jahre alt.

Bei einer Klassifikation der Branchen nach OENACE zeigt sich deutlich, dass die meisten Beschäftigten in den Sparten „Handel“, „Warenproduktion“, „Bau“ und „Beherbergung/Gastronomie“ tätig sind, nämlich rund 52%. Diese Verteilung gilt grob auch für die Altersgruppe 18-34. Etwas anders sieht die Reihung bei den 18-34-Jährigen aus, die eine höhere Ausbildung absolviert haben: Neben dem Handel arbeiten die meisten Personen dieser Gruppe in den Sparten „Gesundheits-/Sozialwesen“ und „Erziehung/Unterricht“ sowie „Öffentliche Verwaltung“. Dennoch: In allen OENACE-Kategorien bilden die Personen der Altersgruppe 18-34 einen Anteil von unter 50%.

Als ihre höchste abgeschlossene Ausbildung weisen 42% der im Bezirk Lienz beschäftigten Personen einen Lehrabschluss auf, 16% einen Pflichtschulabschluss, 22% eine Ausbildung an einer BMS und 11% eine Reifepfprüfung an einer höheren Schule, wobei bei letzteren die BHS-Abschlüsse überwiegen. Eine Hochschulausbildung absolvierten 6% der Erwerbspersonen. Bis auf kleine Unterschiede im einstelligen Bereich entspricht diese Verteilung jener in der Altersgruppe 18-34.

Abbildung 10 - Erwerbspersonen 2011 nach Altersgruppen, 19-34 hervorgehoben (Osttirol)

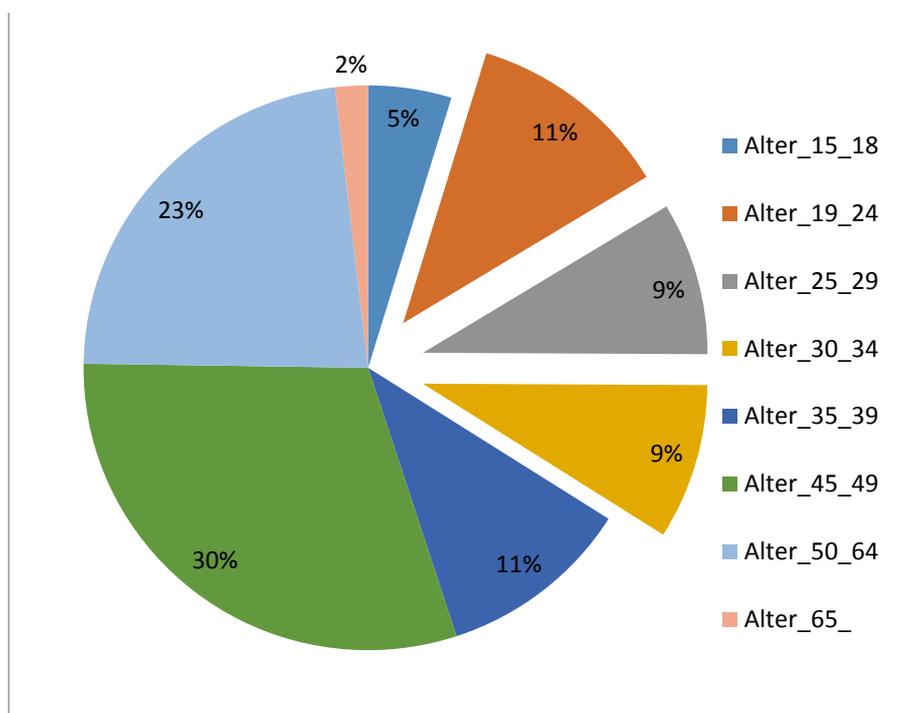


Abbildung 11 - Erwerbspersonen nach höchster abgeschlossener Ausbildung (Osttirol)

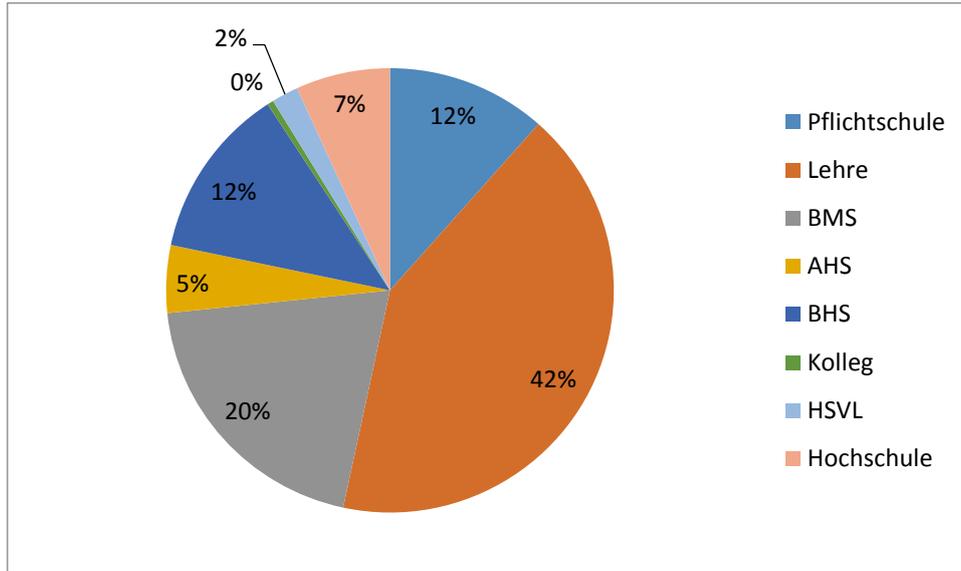
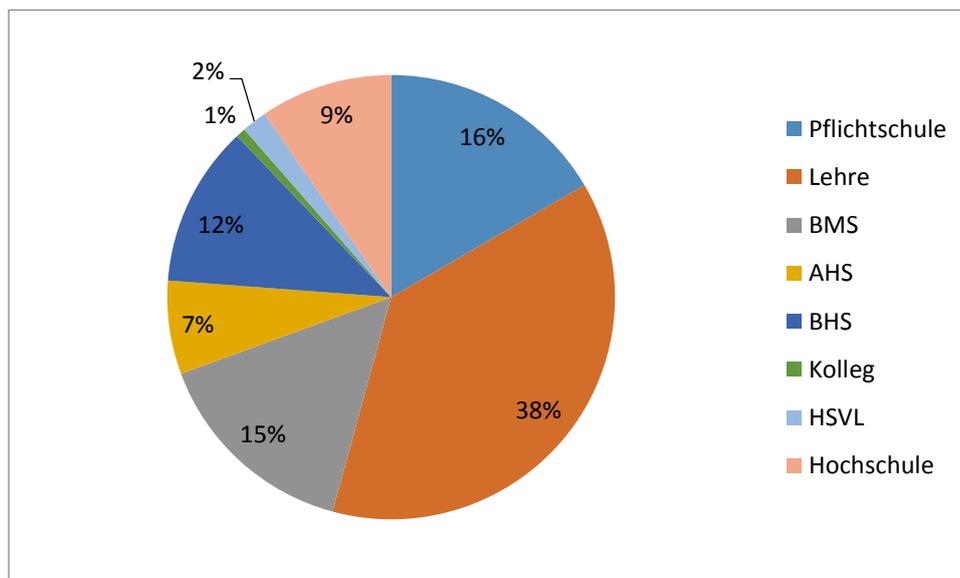


Abbildung 12 - Erwerbspersonen nach höchster abgeschlossener Ausbildung (Tirol Gesamt)

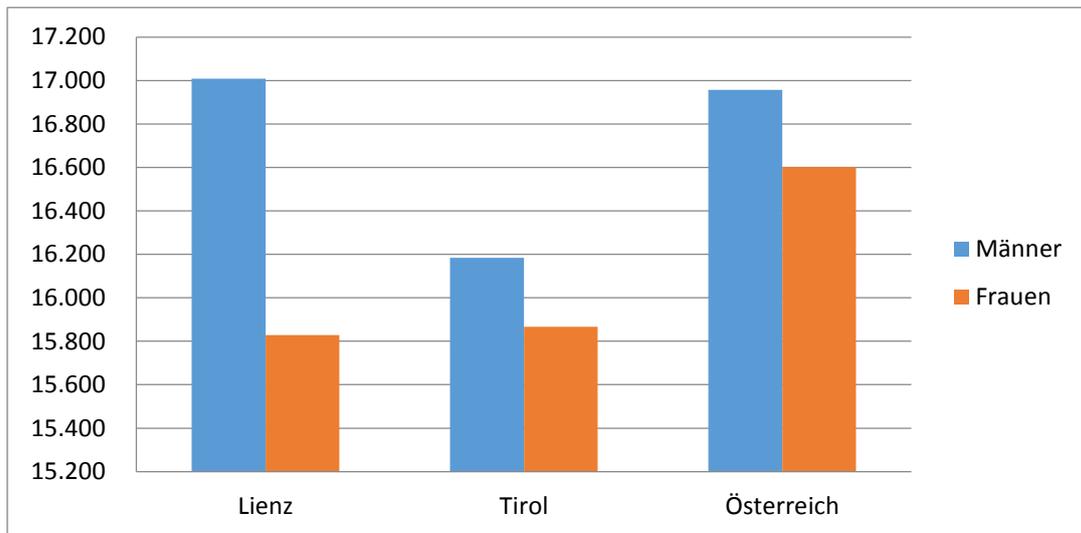


Im Vergleich bezüglich der Ausbildung von Erwerbstätigen im Alter von 19-34 Jahren liegt Osttirol bis auf wenige Abweichungen im Trend des gesamten Bundeslandes Tirol bzw. der Tiroler Bezirke, wie die Grafiken 2 und 3 aufzeigen. So machen die BMS-Absolventen in Osttirol einen etwas größeren Anteil (Lienz: 20%; Tirol: 15%) aus, ebenso wie Lehrlinge (Lienz: 42%; Tirol: 38%). Dafür gibt es weniger Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium (Lienz: 7%; Tirol: 9%) und weniger Personen, die ausschließlich Pflichtschulabsolventen sind.

Bei einer genaueren Betrachtung der AuspendlerInnen, fallen Lehrlinge, Pflichtschul- und BMS-Absolventen durch ihre hohe Anteile auf, dies kann jedoch mit dem allgemein hohen Anteil dieser Ausbildungs-Typen an den Beschäftigten begründet werden.

Auffällig sind außerdem die überdurchschnittlich hohen Einkommensunterschiede zwischen den Männern und Frauen in Osttirol, auch im Vergleich mit Tirol und Österreich.

Abbildung 13 - Jahresnettoeinkommen der 18-34-Jährigen (2012)



2.3.2 Arbeitslosigkeit

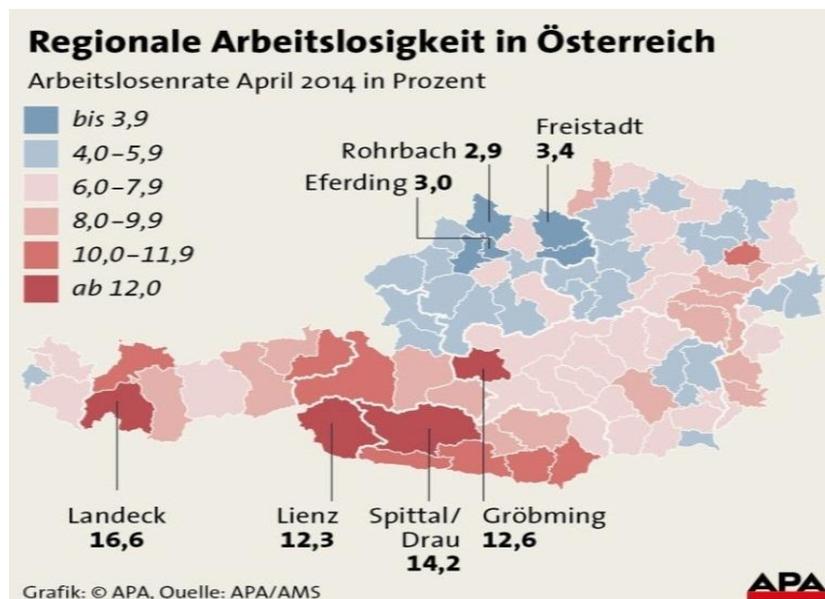
Der Bezirk Lienz wies im ersten Quartal 2014 mit 11,8% (absolut: 2.412 Personen) die höchste Arbeitslosenrate unter den Tiroler Bezirken auf. Diese nahm im Vergleich zum Vorjahr vergleichsweise gering um 6,4% zu. Zudem wurde ein leichter Rückgang der Beschäftigung um 0,3% verzeichnet.

Rund 64% der Arbeitslosen sind Männer. Ein großer Teil dieser Männer (57,9%) ist zwischen 25 und 50 Jahre alt. Auch bei den weiblichen Arbeitslosen bildet diese Altersgruppe den größten Anteil. Seit 2003 erhöhte sich die männliche Arbeitslosigkeit um 1,3%, diejenige der Frauen jedoch um 17%.

Darüber hinaus stieg die Anzahl der arbeitslosen Über-50-Jährigen um 22,7%, während die der jungen Menschen (unter 25 Jahre) um 1,1% sank.

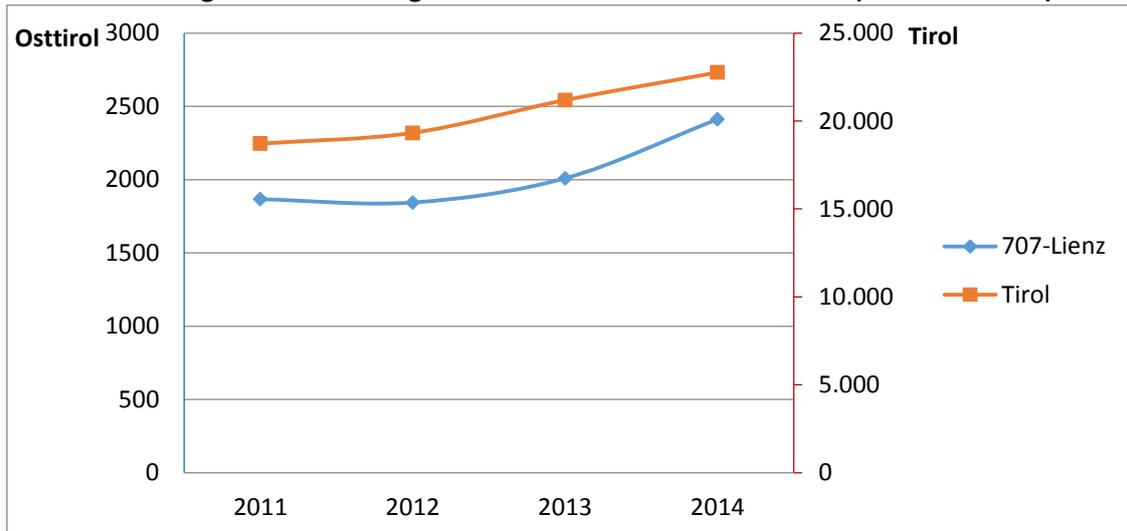
Bis April 2014 stieg die Arbeitslosenrate im Bezirk Lienz auf 12,3% an. Osttirol gehört somit zusammen mit Spittal/Drau (K), Gröbming (STMK) und Landeck (T) zu den Regionen bzw. politischen Bezirken in Österreich mit der höchsten Arbeitslosenquote

Abbildung 14 – Arbeitslosigkeit in Prozent nach Bezirken in Österreich



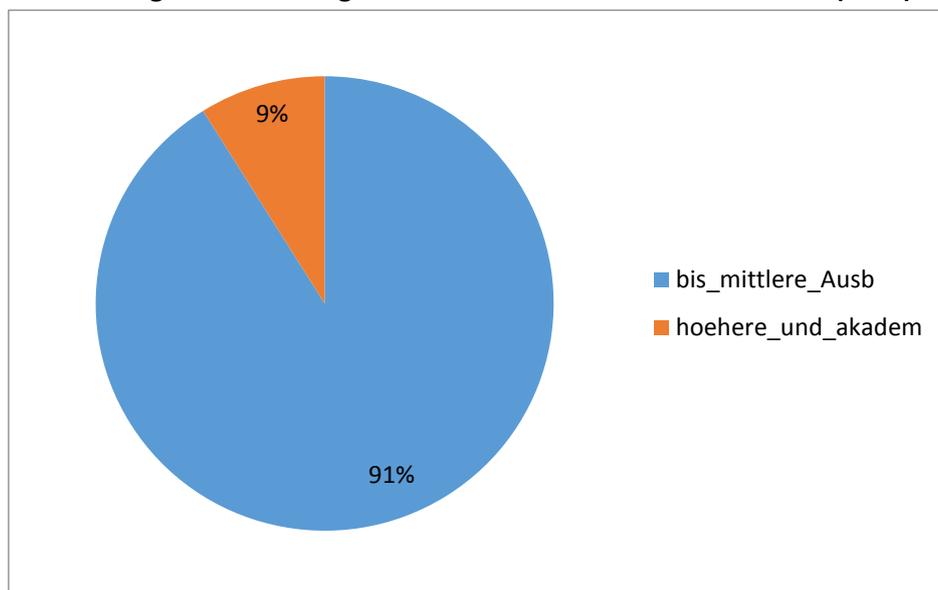
Bildquelle:
www.kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/arbeitslosenrate-schwankt-je-nach-bezirkstark/67.270.647 (20.08.2014)

Abbildung 15 - Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2011-2014 (Osttirol & Tirol)



Beim Betrachten der absoluten Arbeitslosenzahlen ab 2011 ist ein Anstieg deutlich zu erkennen. So sind in Osttirol 2014 rund 30% mehr Menschen als arbeitslos gemeldet als noch im Jahr 2011. Tirol als Bundesland verzeichnete eine geringere Erhöhung, nämlich um 22,2% seit 2011. Der Anteil von 19-34-Jährigen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen lag seither weitgehend unverändert bei 36-38% in Osttirol und 41% im gesamten Bundesland.

Abbildung 16: Ausbildungsstand der Arbeitslosen im Bezirk Lienz (2013)



Wie aus Abbildung 16 ersichtlich wird, hat eine große Mehrheit der Arbeitslosen in Osttirol höchstens eine mittlere Ausbildung abgeschlossen, während 9% Absolventen eines höheren bzw. akademischen Bildungswegs sind. Diese Verteilung innerhalb der Osttiroler Arbeitslosen entspricht grob auch jener innerhalb der Gruppe 18-34 und jener Gesamt-Tirol.

Erwähnenswert ist auch die spezifische Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufssparten. Hier fällt auf, dass 2013 die meisten Arbeitslosen den Bereichen „Bau“ und „Beherbergung/Gastronomie“ zuzuordnen sind, dies ist aber durch den hohen Anteil dieser Sektoren am Arbeitsmarkt im Bezirk Lienz zu erklären.

3 Die Studie

3.1 Methodik

Die Studie "Jugend, Berge und Arbeit" wurde mittels einer Vorab-Analyse der Datenbanken und sekundären Quellen in den verschiedenen Regionen durchgeführt, welche über die soziodemografischen Merkmale der Bevölkerung sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes und den Kontext der lokalen Produktion Aufschluss gibt. Über diese Erkenntnisse wurde für jedes Gebiet der Untersuchung in Abschnitt 2 berichtet.

Die Feldstudie wurde hingegen mittels qualitativer und quantitativer Instrumente durchgeführt. Sie fand zwischen April und Oktober 2014 statt und war in folgende Aktionen unterteilt

- a) die Schaffung von Fokusgruppen (Gruppeninterviews), mit jungen Menschen, in den einzelnen Regionen (Anhang A);
- b) die Erstellung von Tiefeninterviews mit Experten zur Welt der Jugend und dem lokalen Arbeitsmarkt (Anhang B);
- c) Befragung mittels Fragebogen junger Menschen zwischen 18 und 34, mit Wohnsitz in einer der drei Regionen (Anhang C).

Die ersten beiden Aktionen zur qualitativen Untersuchung waren dazu bestimmt, die Komplexität des Themas darzulegen, um die vielen Facetten entweder durch den direkten Dialog mit jenen zu fördern, die täglich sich mit Fragen der Beschäftigung und den entsprechenden Problematiken auseinandersetzen, sowie auch die Diskussion unter den Teilnehmern der Fokusgruppen zu unterstützen. Mit dem Fragebogen wurde beabsichtigt, die quantitativen Aspekte des Themas zu erforschen

3.1.1 Die quantitative Untersuchung

Das in der quantitativen Phase der Untersuchung verwendete Instrument war ein selbst auszufüllender Fragebogen², der von den drei Partnern in deutsch/italienisch abgestimmt, in der Zeit zwischen dem 15. Juni und dem 30. September 2014 verbreitet und ausgefüllt wurde. Dadurch gelang es auf einfache Weise die potenziellen Interessenten zu erreichen, dadurch aber waren die Möglichkeiten zur Kontrolle und Überprüfung der Richtigkeit und Konsistenz der Antworten beschränkt, auch war eine Auswahl aus statistischer Sicht der Befragten nicht möglich. Schließlich ist zu beachten, dass die Teilnahme an der Umfrage im Alto Bellunese und in Osttirol durch die Verlosung einiger Preise unterstützt worden ist.

Wir haben versucht, ein in die Tiefe gehendes Erhebungsinstrument zu entwickeln, das aber gleichzeitig eine nicht zu große "Herausforderung" für die Befragten sein sollte, und in einer Zeitspanne von etwa 15 Minuten ausgefüllt werden konnte.

Der Fragebogen war in anonymisierter Form gestaltet und wurde in zwei Bereiche unterteilt. Ein Bereich betraf den Beschäftigungsstatus der Befragten sowie deren Wahrnehmung der verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Berglandschaft zum Unterschied eines städtischen Umfeldes. Der zweite Bereich bezog sich mehr allgemein auf einige Aspekte der Lebensqualität, wobei die wichtigsten Faktoren das Leben und Arbeiten in den Bergen, in Bezug auch auf die Elemente der Identität, der Umwelt und der gebotenen Dienstleistungen in der Region

befrahen. Schließlich wurden im letzten Teil des Fragebogens einige strukturelle Variablen wie familiäre und anagraphische sowie sozioökonomischen Daten befragt.

3.1.2 Fokusgruppen und Interviews

Die qualitative Phase der Feldforschung wurde durch Interviews mit ausgewählten Personen und der Einrichtung von einigen Fokusgruppen durchgeführt. Im ersten Fall wurde für die ausgewählten Persönlichkeiten gemeinsam entwickelte Interview verwendet, die den Themen des Fragebogens entsprachen, während im zweiten Fall die Diskussion durch die Kommentare und die Ergebnisse der statistischen Erhebung unterstützt wurde.

- a. Insbesondere in Belluno wurden vier Persönlichkeiten interviewt, die folgenden Kategorien zugeordnet werden können:
 - Drei Interviews mit Leitern der öffentlichen Arbeitsvermittlungszentren, die im Alto Bellunese tätig sind;
 - Ein Interview wurde mit einem Soziologen, Experte des lokalen sozioökonomischen Kontextes, durchgeführt.

- b. Für das Osttirol wurden interviewt:
 - Doris Batkowski, AMS Lienz
 - Harald Kuenz, ÖGB Sekretär
 - Dr. Richard Piock, Durst Phototechnik GmbH
 - Werner Lamprecht, WKO Lienz
 - Peter Leiter, Landwirtschaftlicher Bereich
 - Meinhard Pargger, Bgm.-Stv. Stadt Lienz
 - DI Klaus Michor, Revital Ziviltechnik

- c. Für das Pustertal wurden interviewt:
 - Präsident des Arbeitgeberverband, HGV
 - Bezirksleiter des Arbeitsvermittlungszentrums
 - Direktor des Arbeitgeberverbandes, LVH
 - Direktor des Sozialdienstes der Bezirksgemeinschaft
 - Verantwortlicher Jugenddienst Bruneck
 - Jugendassessor der Gemeinde St. Martin Th.
 - Direktor der HOB Stern Schule
 - Sprengelleiterin des Sozialsprengels Pustertal

Die Fokusgruppen wurden in der Provinz Belluno und in Osttirol durchgeführt, während der Partner des Pustertals, aus organisatorischen Gründen ausschließlich face to face Interviews durchgeführt hat. In Belluno wurden zwei Fokusgruppen am 21. November in Agordo und Pieve di Cadore durchgeführt.

- a. An der ersten Gruppe waren sieben junge Menschen beteiligt, u.z:
- Landwirt mit Wohnsitz in Agordino, der auch als Touristenführer tätig ist;
 - Besitzer eines Sägewerks in Zoldano;
 - ein junger Tischler aus dem Agordino;
 - Inhaber eines Handwerksbetriebes im Agordino, im Bereich der Brillenproduktion;
 - junge Frau aus dem Zoldano Inhaberin eines Bauernhofes, die auch im Bereich des Agriturismo tätig ist
 - Mitarbeiter, der in einer Gewerkschaft im Agordino arbeitet;
 - Bürgermeister einer Gemeinde in Zoldano.
- b. Die zweite Gruppe umfasste fünf jungen Menschen, u.z.:
- Angestellter im Gesundheitsdienst aus dem Cadore;
 - Freiberufler, der sich mit lokalen Entwicklungsprojekten befasst, Vertreter des lokalen Verbandes des Handels und Dienstleister;
 - Bürgermeisterin einer Gemeinde aus dem Cadore;
 - Freiberufler, der in einer Genossenschaft tätig ist, die sich mit Umweltmanagement in der Region befasst;
 - junger Freiberufler, der im Bereich der Kommunikation und Marketing-tätig ist.
- c. Für das Osttirol:
- Erwin Bachmann, Kammerrat / junge Arbeitnehmer
 - Mag. Anna Brugger, Nationalpark Hohe Tauern
 - Barbara Fürhapter, Betriebsratsvorsitzende Raiffeisenbank Sillian
 - Mag. Hannes Mahl, Junge Wirtschaft
 - Mag. Barbara Nussbaumer, Geschäftsführerin TVB
 - Mag. Christoph Obererlacher, HLW/HAK Lehrer
 - Rene Schader Msc, RMO
 - Mathias Scherer, Bgm. Obertilliach

3.2 Eine Momentaufnahme der jungen Menschen, die auf den Fragebogen geantwortet haben

Der Abschnitt stellt einen soziodemografischen Rahmen jener jungen Menschen dar, die auf den Fragebogen in der Untersuchung „Jugend Berge Arbeit“ geantwortet haben, um deren spezifischen Eigenheiten hervorzuheben. Da angesichts der ökonomischen Vorgaben der Untersuchung beschlossen wurde, keine spezifische Auswahl der Probanden vorzunehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, ist es relevant, eine Beschreibung der wichtigsten Merkmale jener Jugendlichen vorzunehmen, die an der Untersuchung teilgenommen haben.

Insgesamt haben in den drei Regionen 428 Personen (Tabelle 12) den Fragebogen beantwortet, davon 42% aus dem Alto Bellunese (180 Jugendliche), 25% aus dem Pustertal (105 Jugendliche) und 33% aus Osttirol (143 Personen). 54% davon sind Frauen und damit in -allen drei Regionen gleichmäßig - leicht überrepräsentiert. (Tabelle 13)

Tabelle 12 – Beantwortete Fragebögen (N, %)

	N.	%
ALTO BELLUNESE	180	42,1
Pustertal	105	24,5
OSTTIROL	143	33,4
Gesamt	428	100,0

Tabelle 13 – beantwortete Fragebögen nach Geschlecht (%)

	M	F	Gesamt
ALTO BELLUNESE	45,6	54,4	100,0
Pustertal	46,7	53,3	100,0
OSTTIROL	46,9	53,1	100,0
Gesamt	46,3	53,7	100,0

Bezüglich Alter (Tab. 14), gehören die jungen Menschen, die den Fragebogen beantwortet haben, sowohl der Gruppe 18-25 (43% oder 183 Personen) als auch der Gruppe von 26 bis 34 Jahren (57% bzw 244 Personen) an, mit einer knappen Mehrheit der zweiten Gruppe. Die den Fragebogen beantwortet haben, repräsentieren also die breite Kategorie der "jungen Menschen", deren Übergang bis zum Erwachsenenalter immer mehr nach vorne gerückt ist, vor allem im italienischen Kontext. Wenn man die Verteilung der Alters genauer im Detail betrachtet (Tab. 15) kann man feststellen, dass die Befragten über 30 Jahre 28% sind (119 Jugendliche), mit einem größeren Prozentsatz im Pustertal und einem geringeren Wert in Osttirol. In absoluten Zahlen ist die Gruppe mit dem höchsten Anteil von über 30-jährigen jedoch in der Region Alto Bellunese mit 50 Befragten.

Tabelle 14 – Beantwortete Fragebögen nach macro Altersgruppen (N, %)

	N.			%		
	18 - 25 anni	26 - 34	Gesamt	18 - 25 anni	26 - 34	Gesamt
BELLUNESE	75	105	180	41,7	58,3	100,0
Pustertal	34	70	104	32,7	67,3	100,0
OSTTIROL	74	69	143	51,7	48,3	100,0
Totale	183	244	427	42,9	57,1	100,0

Tabelle 15 – Beantwortete Fragebögen nach micro Altersgruppen (%)

	18- 24 anni	tra i 25 e i 29 anni	over 30	Totale
BELLUNESE	33,3	38,9	27,8	100,0
Pustertal	26,0	37,5	36,5	100,0
OSTTIROL	44,1	34,3	21,7	100,0
Gesamt	35,1	37,0	27,9	100,0

Es ist wichtig, auf die unterschiedlichen Altersgruppen dieser jungen Menschen einzugehen, die auf den Fragebogen geantwortet haben, weil diesen unterschiedliche Wünsche, Prioritäten, Bedürfnisse und Erwartungen entsprechen. In der Tat ist ein Jugendlicher mit unter 25 Jahren wahrscheinlich in den ersten Jahren seiner Karriere oder auch noch in der Ausbildung oder an der Universität und noch nicht völlig unabhängig von der Herkunftsfamilie. Im Gegenteil, diejenigen, die sich ihrem dreißigsten Lebensjahr nähern –umso mehr jene, die ihn überschritten haben- haben wahrscheinlich das Studium schon beendet und daher eher schon eine gewisse Arbeitserfahrung und haben sich eher schon von ihrer Herkunftsfamilie emanzipiert.

Bezogen auf das Bildungsniveau (Tab. 16), weist die Verteilung eine leichte Mehrheit derjenigen auf, die einen Studientitel unterhalb des akadem. Grades (Mittelschule, Fachabitur oder Abitur) besitzen, 49% haben einen Bachelor-Abschluss oder höher. Von diesem Standpunkt aus, erscheinen die Jugendlichen in den drei Regionen sehr unterschiedlich: im Alto Bellunese, gibt es eine Prävalenz von Jugendlichen mit hoher Qualifikation (56% der Befragten haben mindestens einen Hochschulabschluss), im Pustertal sind die beiden Gruppen gleich groß, während in Osttirol diejenigen in der Mehrheit sind, die ein Diplom oder einen Pflichtschulabschluss haben. Dies ist teilweise auf die Altersverteilung der Befragten zurück zu führen: in der Region des Alto Bellunese war das mittlere Alter der Befragten höher als im Osttirol.

Tabelle 16 – Beantwortete Fragebögen nach Studientitel (N, %)

	N.			%		
	Studientitel Nicht akademisch	Studientitel akademisch	Totale	Studientitel Nicht akademisch	Studientitel akademisch	Gesamt
BELLUNESE	80	100	180	44,4	55,6	100,0
PUSTERIA	53	52	105	50,5	49,5	100,0
OSTTIROL	86	57	143	60,1	39,9	100,0
Gesamt	219	209	428	51,2	48,8	100,0

3.2.1 Beschäftigung

Aus der Sicht der Beschäftigung (Tab. 17), waren zum Zeitpunkt der Befragung die Befragten zu fast 60% in Arbeit. Unter den drei Regionen gibt es einige Unterschiede: bei den jungen Befragten in Belluno und in Osttirol erreicht die Zahl der Studierenden fast 40%, während die Zahl der Beschäftigten über 50% liegt (58% in Alto Bellunese und 50% in Osttirol). Anders im Pustertal, hier ist die Zahl der Beschäftigten prozentual (71%) höher ist als jene der Studierenden (24%). In allen drei Fällen ist die Zahl der Arbeitslosen begrenzt und pendelt bei etwa 5%.

Tabelle 17 – beantwortete Fragebögen nach Anstellungsverhältnis (N, %)

	N.					%				
	Student	angestellt	arbeitslos	sonstiges	Ges.	Student	angestellt	arbeitslos	sonstiges	Ges.
BELLUNESE	67	105	8	0	180	37,2	58,3	4,4	0,0	100,0
PUSTERIA	25	75	4	1	105	23,8	71,4	3,8	1,0	100,0
OSTTIROL	57	72	8	6	143	39,9	50,3	5,6	4,2	100,0
Totale	149	252	20	7	428	34,8	58,9	4,7	1,6	100,0

Im Detail, wurden die Jugendlichen im Rahmen der Studie gefragt, ob sie im Laufe des Jahres 2013 eine Art von Beschäftigung hatten: fast 90% der Befragten hatte mindestens einen fixen gelegentlichen oder saisonalen Job. Diese Unterschiede bei den Anstellungsverhältnissen ist

charakteristisch für die Jugend, wobei unter Schülern es üblich ist Jobs (zu Wochenenden oder saisonal) auszuüben um etwas nebenher zu verdienen. Die Zersplitterung der Eintritte junger Menschen in den Arbeitsmarkt erfolgt immer mehr über eine Übergangsphase: Arbeit, Bildung und Momente des Ausstiegs wechseln sich mit einer gewissen Häufigkeit ohne dass dabei die Stabilität in den späteren Phasen des Arbeitslebens beeinträchtigt wird.

Tabelle 18 – Beantwortete Fragebögen von Personen, die wenigstens eine Arbeitserfahrung im Jahr 2013 hatten (N, %)

	N.			%		
	SI	NO	GESAMT	SI	NO	GESAMT
BELLUNESE	154	25	179	86,0	14,0	100,0
PUSTERTAL	98	4	102	96,1	3,9	100,0
OSTTIROL	128	15	143	89,5	10,5	100,0
Gesamt	380	44	424	89,6	10,4	100,0

Bezogen auf die Beschäftigungsart (Tab. 19), unter denen, die im Laufe des Jahrs 2013 gearbeitet haben, war die Mehrheit (64%) als abhängiger Arbeitnehmer beschäftigt, während 18% gelegentlich beschäftigt war (z.B. Praktika, Kooperationen etc.), und 18% selbständig gearbeitet hat (Unternehmer, freier Mitarbeiter, Selbständiger).

Tabelle 19 - Arbeitssituation im Jahr 2013 der Personen die den Fragebogen beantwortet haben (N.; %)

	N.				%			
	angestellt	Zeitweise angestellt	Freie Mitarbeit	Gesamt	angestellt	Zeitweise angestellt	Freie Mitarbeit	Gesamt
BELLUNESE	89	39	24	152	58,6	25,7	15,8	100,0
PUSTERIA	62	14	17	93	66,7	15,1	18,3	100,0
OSTTIROL	83	13	24	120	69,2	10,8	20,0	100,0
Total	234	66	65	365	64,1	18,1	17,8	100,0

Mit Blick auf die Art des Anstellungsvertrages (Tab. 20), ist die Situation unterschiedlich: 50% waren im Jahr 2013 mit einem unbefristeten Vertrag angestellt. Aber dieser Prozentsatz sinkt, wenn nur die Jugendlichen im Alto Bellunese berücksichtigt werden (34%) während in den beiden anderen Regionen sich dieser Prozentsatz erhöht. Umgekehrt ist die befristete Beschäftigung häufiger in der Region Alto Bellunese und geringer im Pustertal und in Osttirol, ähnlich wie bei der Gelegenheitsarbeit (16% im Alto Bellunese).

Tabelle 20 – Arbeitssituation im Jahr 2013 der Personen die den Fragebogen beantwortet haben (N.; %)

	N.					%				
	Auf Zeit angestellt	Auf Zeit angestellt		gelegentlich	Gesamt	Auf Zeitangeterminat	Auf Zeit angestellte		gelegentlich	Gesamt
		Davon Saison					Davon Saison			
BELLUNESE	52	39	37	24	152	34,2	50,0	48,7	15,8	100,0
PUSTERTAL	58	19	18	1	96	60,4	38,5	48,6	1,0	100,0
OSTTIROL	75	27	17	6	125	60,0	35,2	38,6	4,8	100,0
Gesamt	185	85	72	31	373	49,6	42,1	45,9	8,3	100,0

Um das Bild abzurunden, zeigen wir schließlich die Art des Arbeitsvertrags (Teilzeit / Vollzeit). der Teilnehmer an der Befragung:

Tabelle 21 – Situation der Anstellung 2013 der Personen, die den Fragebogen beantwortet haben (N.; %): full time/part time

	Part Time	Full Time	Totale	Part Time	Full Time	Gesamt
BELLUNESE	47	103	150	31,3	68,7	100,0
PUSTERTAL	10	71	81	12,3	87,7	100,0
OSTTIROL	30	97	127	23,6	76,4	100,0
Total	87	271	358	24,3	75,7	100,0

3.3 Die an die Arbeitswelt gebundenen Werte

Die Jugendlichen wurden bei den Interviews auch gebeten, bestimmte Informationen in Bezug auf ihre Arbeit zu geben (Abb. 1). Insbesondere wurden Aspekte zur Zufriedenheit mit ihrer Arbeit (Ich mag meinen Job, ich bin auf meinen Job stolz) ,untersucht insbesondere in Bezug auf bestimmte Aussagen:

- Die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und nicht arbeitsbezogene Verpflichtungen;
- Kohärenz der Arbeit in Bezug zu den eigenen Studien;
- Die Sicherheit und Stabilität der geleisteten Arbeit;
- Zufriedenheit betreffend Gehalt;
- Die Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln;
- Das Vorhandensein von positiven Beziehungen zu den Arbeitskollegen.

Im Allgemeinen scheinen die befragten Jugendlichen mit ihrer Arbeit zufrieden zu sein: etwas mehr als 90% erklärten, dass ihnen ihre Arbeit gefällt und dass sie sehr oder ziemlich stolz darauf sind. Die Beziehungen zu Kollegen sind im Allgemeinen sehr zufrieden stellend. Weniger Zufriedenheit besteht in Bezug auf die Vereinbarkeit mit Verpflichtungen außerhalb der Arbeit, der Familie, aber auch sportlicher und ehrenamtlicher Tätigkeiten: in diesem Fall sind es 65% der Jugendlichen, die sehr oder ziemlich zufrieden sind. Im Hinblick auf diese Themen gibt es in den drei Regionen kaum Unterschiede.

Kritischer ist die Zufriedenheit zu den anderen Themen (insbesondere in Bezug auf die Kohärenz der Arbeit mit den durchgeführten Studien), ohne dass dabei extrem negative Aussagen zum Ausdruck kommen. In diesem Fall gaben 62% an, dass die geleistete Arbeit ihren Studien entsprechen: es erhöht sich jedoch der Anteil der jungen Menschen die bei diesem Punkt überhaupt nicht zufrieden sind, besonders im Alto Bellunese, wo 31% erklären, dass ihre Arbeit überhaupt nicht geeignet für die Ausbildung sei. Entgegen dessen was man erwarten würde, sind die jungen Menschen in Bezug auf ihre geleistete Arbeit unzufriedener unter den Befragten mit weniger als 26 Jahren und mit einem Diplom unterhalb des akademischen Grades (Mittelschule oder Fachabitur). Dies erklärt sich wahrscheinlich aus der Tatsache, dass die Befragten vor allem Studenten waren, aber es könnte auch auf eine größere Fähigkeit junger Menschen mit Hochschulkultur verweisen, ihre beruflichen Profile konsequenter angehen zu wollen.

Es sollte schließlich beachtet werden, dass es beträchtliche Unterschiede zwischen den Regionen sowohl in Bezug auf die Beschäftigungsstabilität, als auch hinsichtlich der Zufriedenheit zum Einkommensniveau, basierend auf den eigenen Fähigkeiten, gibt. Insbesondere junge Belluneser empfinden ihre Arbeit als weniger stabil und ihr Einkommen als weniger entsprechend in Bezug auf ihre Fähigkeiten, im Vergleich zu ihren Kollegen der Pustertales, als auch vor allem im Vergleich zu denen des Osttirols. Dies ist wahrscheinlich ein Hinweis auf Ängste im Hinblick auf den Arbeitsmarkt mit ausgeprägten Elementen der Flexibilität, die meist als negativ erfahren werden.

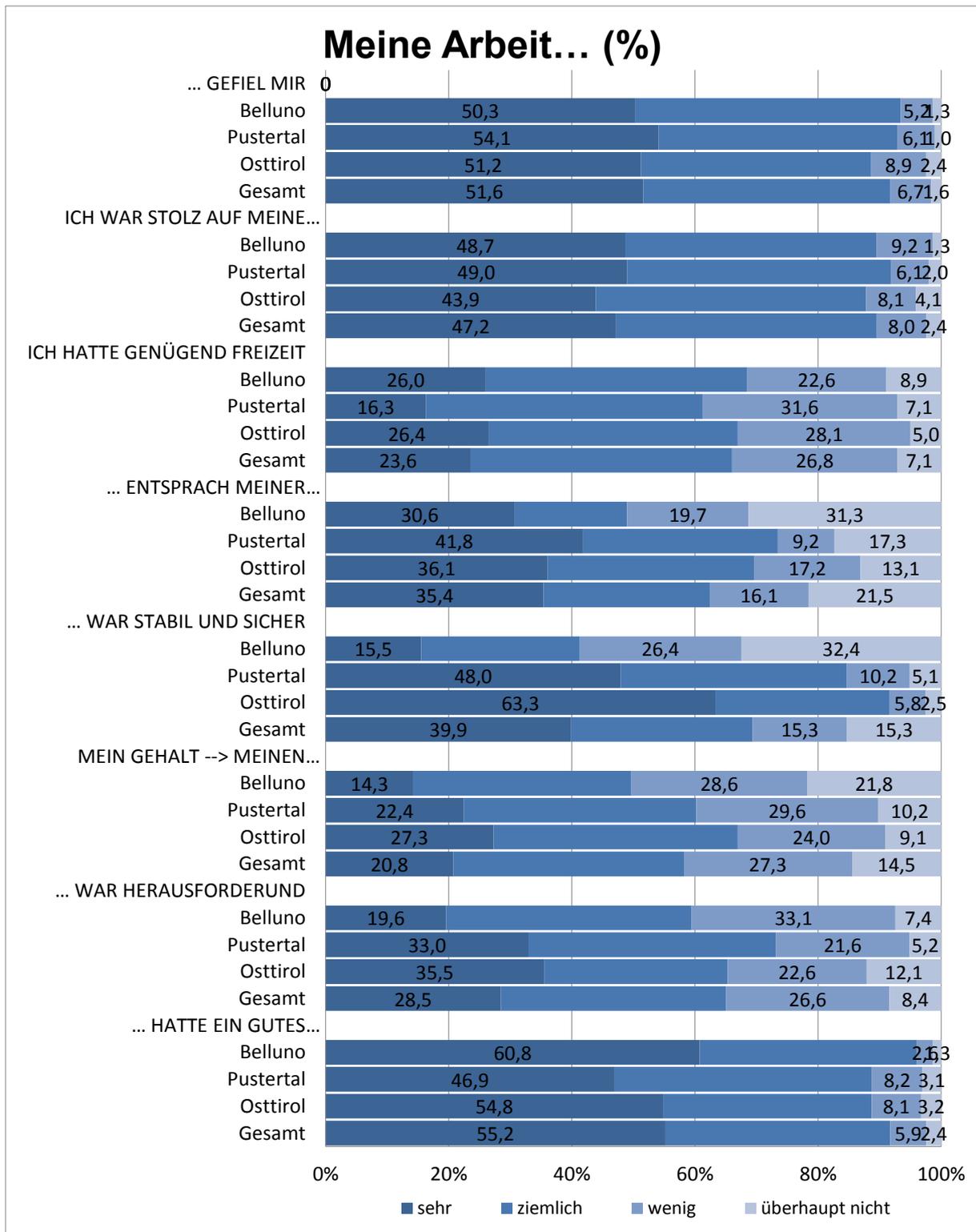


Abbildung 17: Charakteristik der ausgeübten Tätigkeit

Auch in Bezug auf das Vorhandensein oder Fehlen von Innovationen in der Arbeit wurden die Jugendlichen ersucht (Bild 2) ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen: Die in Italien Befragten (Pustertal und Belluno), empfinden ihre Arbeit als innovativer als ihre österreichischen Altersgenossen. Dies könnte weniger einer realen Situation entsprechen, als eher einer stärkeren Sensibilität im italienischen Kontext, wo die Medien stark auf Innovation als -Entwicklungsmotor für die Bergregionen setzen.

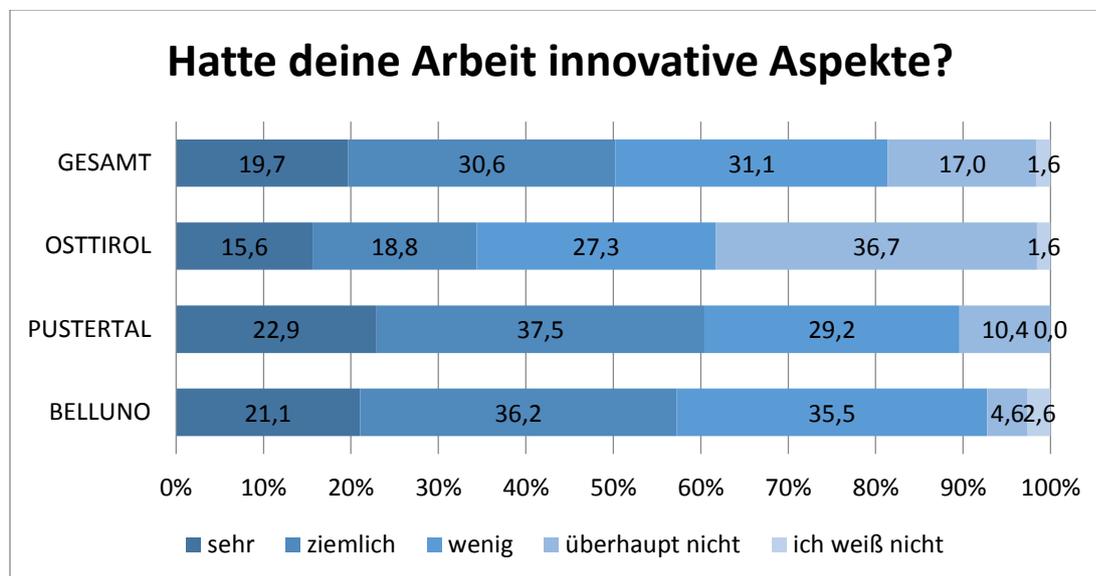


Abbildung 18 - empfundener Innovationsgrad der eigenen Arbeit

OSTTIROL

→ Meinungen der befragten Experten:

„Viele Bereiche wie beispielsweise Industrie, Handwerk, Handel und soziale Dienstleistungen sind wirklich ausgesprochen innovativ. Aufholbedarf besteht in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Tourismus.“

„Innovationen sehe ich im Bereich der Industrie, des Handwerks, des Handels und des Tourismus. Für die Land- und Forstwirtschaft sowie die sozialen Dienstleistungen sind noch einige Veränderungen nötig.“

„Die vorhandene Industrie, das Handwerk und der Handel sind durchaus innovativ, jedoch in der Land- und Forstwirtschaft, im Tourismus und in den sozialen Dienstleistungen kann ich keine Innovation feststellen.“

„Ich sehe in allen Bereichen wenig, bis gar keine Innovation.“

„Industrie, Handel und andere Dienstleistungen (EDV, Technik) sind durchaus innovativ. In den anderen Bereichen kann und muss noch vieles verändert werden.“

„Die Bereiche mit Industrie und Handwerk sind durchaus innovativ. In den anderen Bereichen sehe ich noch viele Möglichkeiten und Chancen dies auszubauen.“

„Ich sehe in den anderen Dienstleistungen (EDV, Technik) und sozialen Dienstleistungen die größten Innovationen, ansonsten sind die Branchen in Osttirol eher klassisch.“

→ Fokusgruppe:

Der Südtiroler Tourismus ist viel innovativer als der Tourismus in Osttirol. Dort läuft alles viel schneller. Das Unternehmertum in Osttirol besteht aus Südtiroler Unternehmen. Im Vergleich zum Südtiroler wagen viel zu wenige Osttiroler den Schritt in die Selbständigkeit. Diese haben jedoch

einen ganz anderen finanziellen Hintergrund als die Osttiroler, schon allein im Bereich der Fördermittel. Ein Problem in Osttirol sind mit Sicherheit auch die unterschiedlichen Menschenschläge in den verschiedenen Tälern, die Oberländer sind ganz anders wie die Iseltaler und somit ist es schwierig eine Einheit zu bilden. Zudem spielt der Neidfaktor bei der Bevölkerung eine nicht unwesentliche Rolle.

PUSTERTAL

Das Pustertal ist bestimmt keine Innovationshochburg, auch wenn es bestimmte Betriebe gibt, die jungen Arbeitskräften auch attraktive Arbeitsplätze anbieten.

Neue innovative Ideen sollen weiterhin vermehrt gefördert werden. Innovative Arbeitsplätze sind vorhanden (z.B. Zahntechnik, EVD Bereich)

sehr innovativ im Tourismus in den meisten Gebieten, sehr innovativ in der Industrie, bei großen Betrieben, fehlende Innovation bei den kleineren Handwerksbetrieben

Im Pustertal oder in Südtirol? In beiden Bereichen muss noch Innovation Einzug halten. Es gibt relativ wenige Betriebe, die sich auf Neues einlassen

Die momentanen Arbeitsplätze im Pustertal sind meiner Meinung nach mäßig innovativ. Das liegt einerseits an der räumlichen Entfernung vieler Orte (längere Anfahrtswege zu den Zentren), andererseits an vielen traditionsgebundenen Arbeitstätigkeiten.

Allerdings bedeutet ein schnelles Innovationstempo nicht automatisch auch hohe Qualität der Arbeitsplätze

Land-Forstwirtschaft: mäßig innovativ (neue Arbeitsgeräte, Maschinen kommen zum Einsatz, geht auf Kosten der Quantität der Arbeitsplätze).

Industrie: innovativ (teils weltmarktführende Betriebe, trotz Standortnachteilen bzw. hoher Kosten).

Handwerk: im Durchschnitt mäßig innovativ, teils gut innovativ (Produkt- bzw. Verfahreninnovationen)

Tourismus: mäßig innovativ, teils innovativ besonders in der hardware (moderne Hotelbauten verbessern allerdings nicht automatisch die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten)

Handel: mäßig innovativ – Groß- und Detailhandel, dementsprechend ist vom Personal mehr oder weniger Kundenbetreuung (Fachkenntnis) gefordert

Andere Dienstleistungen (EDV, Technik uws.): innovativ, herausfordernd, mit permanenten Änderungen Schritt halten

Soziale Dienstleistungen (Gesundheit, Erziehung, usw.): mäßig innovativ – im Bereich Beratung, Begleitung, Coaching entstehen teils neue Angebote

Hängt grundsätzlich vom Erkennen, dass man im Tourismus mit Menschen zu tun hat.

BELLUNO

Die Zufriedenheit der jungen Belluneser in Bezug auf ihre Arbeit und den Beziehungen zu Kollegen wurde in den Fokusgroups bestätigt, wo unter den positiven Aspekten der Arbeit in Bergregionen, ein geringeres Konkurrenzdenken und eine stärkere Ausrichtung auf die Zusammenarbeit bestätigt wird. Eine geringere Zufriedenheit wird hingegen in Bezug auf die Kohärenz zwischen den eigenen Studien und der Arbeit, aber auch in Bezug auf die Qualität der beruflichen Entfaltung zum Ausdruck gebracht. Experten weisen darauf hin, dass in den Bergregionen der Provinz Belluno - und besonders im oberen Teil der Provinz es keine große Diversifizierung der produktiven Sektoren gibt, und so viele junge Menschen gezwungen sind, sich anzupassen oder in die Städte der Ebene abzuwandern. In Belluno gibt es auch kaum Angebote zur Weiterbildung und beruflicher Spezialisierung: kleine Unternehmen haben weder die Ressourcen noch den nötigen Freiraum und Forschungseinrichtungen finden sich außerhalb der Provinz.

Es scheint auch, dass diese kritische Betrachtung von einem negativen stereotypen Bild der tatsächlichen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Provinz Belluno geprägt wird. Es wird auch eine Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage von Arbeit festgestellt, was wahrscheinlich auf einen Mangel an Kommunikation zurück zu führen ist. Junge Menschen halten es für selbstverständlich, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Provinz gering und unqualifiziert sind und begrenzte Möglichkeiten für den beruflichen Aufstieg beinhalten, und sie entscheiden sich somit, a priori, woanders hinzugehen. Im Gegensatz dazu zeigt sich, dass es tatsächlich eine Nachfrage –wenn auch eine beschränkte- für spezifische technische Kompetenzen gibt (z.B. Management,-Ingenieure, Dolmetscher, erfahrene Grafiker etc.), vor allem in den strukturierten Industriegebieten.

Die Wahrnehmung der Stabilität ihrer Arbeit ist besonders kritisch, vor allem, verglichen mit den beiden anderen Gebieten der Studie, aber die Jugendlichen treffen ein nicht völlig negatives Urteil in Bezug auf die Unsicherheit ihres Arbeitsplatzes: Saisonarbeit, zum Beispiel, ist nützlich, weil es Ihnen erlaubt, ihre Ausbildung oder den Beginn ihrer individuellen Arbeitskarriere zu finanzieren.

Schließlich erklären mehr als 55% der jungen Befragten, dass sie sehr oder ziemlich mit dem Innovationsniveau ihrer Arbeit zufrieden sind. In dieser Hinsicht sind die Meinungen kontrovers: Einige weisen auf die mangelnde Innovationsbereitschaft von Bergbewohnern hin, sei es in den Bereichen der Kultur, der Dienstleistungen wie auch der Wirtschaft, andere verweisen wieder auf die Anstrengungen der lokalen Betriebe des Cadore besonders im Bereich der Brillenproduktion, die große Anstrengungen unternommen haben, in Bezug auf eine Spezialisierung in der Feinwerktechnik oder der Erforschung innovativer Werkstoffe. Was den Arbeitsmarkt betrifft, unterstreichen viele dass dieser sich hauptsächlich auf traditionelle Bereiche beziehen, während innovative Entwicklungen es schwer haben einen fruchtbaren Boden zu finden.

3.4 Arbeit: Stadt und Bergregionen im Vergleich

Betrachten wir die Arbeit in den Bergen haben wir uns gefragt, ob die Arbeit junger Menschen –zumindest teilweise - mit der Bergregion in Zusammenhang stehe. Dies könnten Arbeitsplätze im Bereich der Landschaftspflege oder bestimmter Ressourcen im Bereich der Umwelt (zB Holzindustrie, Tourismus und Tourismusförderung etc.) sein. Oder sind es Tätigkeiten, die auch anderswo ausgeübt werden könnten? Würde die Arbeit im urbanen Kontext leichter und mit größerer Zufriedenheit durchgeführt werden? Gäbe es größere Entwicklungschancen in der Stadt? Diesen Fragen ist dieser Abschnitt gewidmet, hier wollen wir die Spezifität der Arbeit im Zusammenhang mit der Bergwelt untersuchen und einen Vergleich mit dem Angebot der Stadt machen.

Über 35% der Befragten gaben an, dass ihre Arbeit sehr / ziemlich mit der Bergwelt verbunden ist: die Bindung ist stärker im Pustertal (47%), geringer im Alto Bellunese (37%) und in Osttirol (24%). In der Regel scheint die Arbeit der befragten Jugendlichen also eher nicht eng mit der Bergregion in

Verbindung zu stehen, umso mehr als beinahe 80% der Befragten angeben, sie könnten ihre Arbeit sowohl in den Bergen als auch in der Stadt wahrnehmen.

In den Bergen zu arbeiten ist mit Schwierigkeiten verbunden und über 42% der Befragten erklären, dass ihre Arbeit in der Stadt sehr / etwas "besser" sei und leichter ausgeübt werden könnte: Dieser Meinung sind vor allem junge Menschen aus dem Alto Bellunese, (52%), gefolgt von Jugendlichen in Osttirol (41%), während im Pustertal der Wert bedeutend niedriger liegt(27%). Einen etwas höheren Grad an Übereinstimmung gibt es bei der Aussage, dass in einem städtischen Umfeld es mehr Beschäftigungsmöglichkeiten geben würde, aber eine eher schlechtere Lebensqualität: diese Aussage trifft für alle drei Regionen zu, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität.

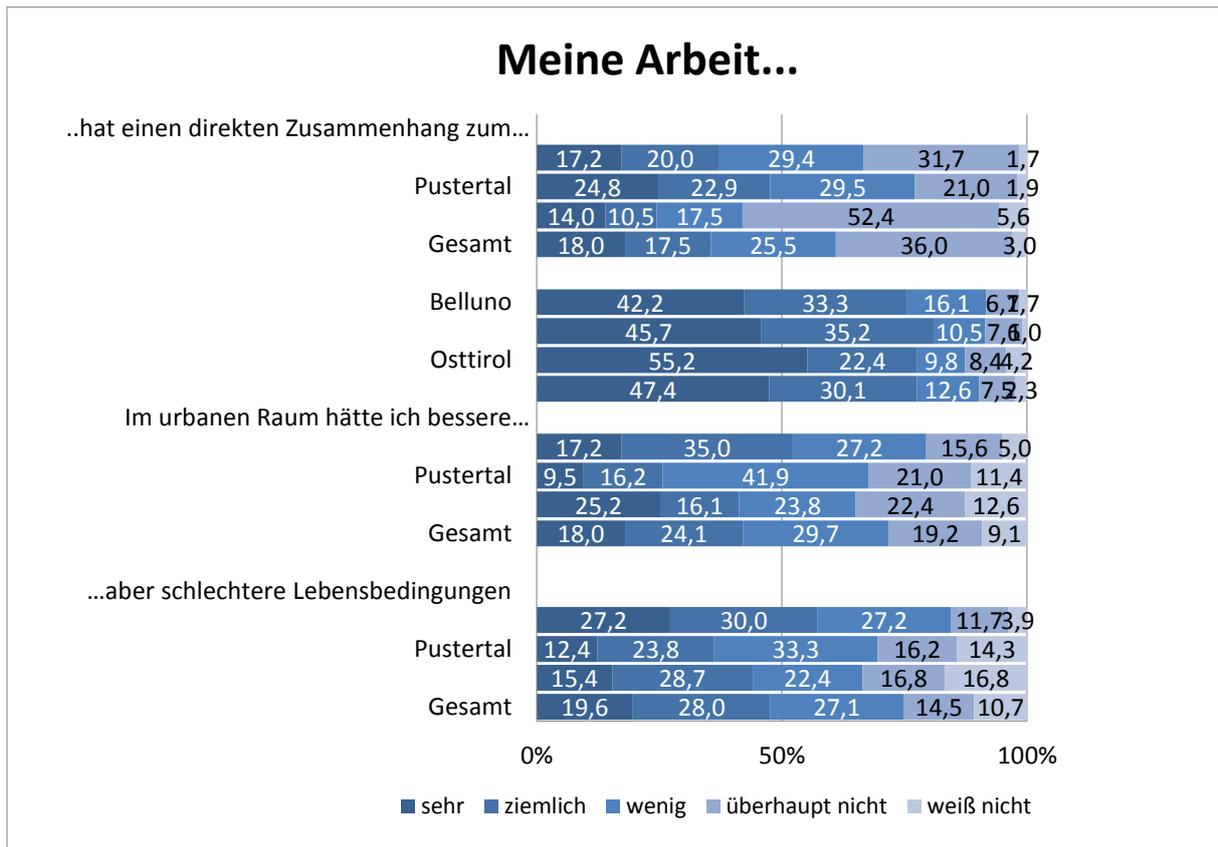


Abbildung 19 – Bedeutung der eigenen Arbeit in Bezug auf die Stadt (1)

Im Vergleich zu den Arbeitsmöglichkeiten, die am Arbeitsmarkt in Bergregionen angeboten werden, sagen mehr als 60%, dass es sehr / etwas "schwieriger" sei, Arbeit in den Bergen zu finden als in der Stadt. Insbesondere scheint es schwieriger, einen Job im Einklang mit den eigenen Studien zu finden (es ist für 71% der Befragten sehr oder ziemlich schwierig), während einige Wirtschaftssektoren mehr Möglichkeiten als andere zu bieten scheinen. Selbst im Vergleich zur beruflichen Entwicklung glauben 50%, dass es in Bergregionen weniger Möglichkeiten als in der Stadt geben würde, bedingt wahrscheinlich durch die geringere Größe der Unternehmen.

Allerdings werden diese Ansichten in den drei Regionen laut unserer Studie nicht einheitlich geteilt. In der Tat unterscheidet sich hier insbesondere das Pustertal, wo die befragten Jugendlichen erklären, geringere Schwierigkeiten zu haben, einen Job zu finden (37% glauben, dass es sehr oder etwas schwieriger sei, Arbeit in den Bergen zu finden als in der Stadt): insbesondere sei dies in einigen Bereichen zutreffend (75% glauben, dass es in den Bergen gute Beschäftigungsmöglichkeiten vor allem in bestimmten Branchen gibt). Es ist daher wahrscheinlich, dass hier einige Wirtschaftsbereiche die Arbeitskraft auch der Jugendlichen stärker absorbieren, als in den Nachbarregionen. Hier könnte in Südtirol von einem stärkeren Zusammentreffen von Arbeitsangebot und entsprechender

Nachfrage von Arbeit ausgegangen werden, bedingt auch durch eine höhere Professionalität und Kompetenz der Jugend, die sich am Arbeitsmarkt bewirbt.

Auf der anderen Seite scheinen die jungen Österreicher kritischer in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten im Gebirge (zum Unterschied der Möglichkeiten in der Stadt) zu sein als ihre italienischen Altersgenossen.

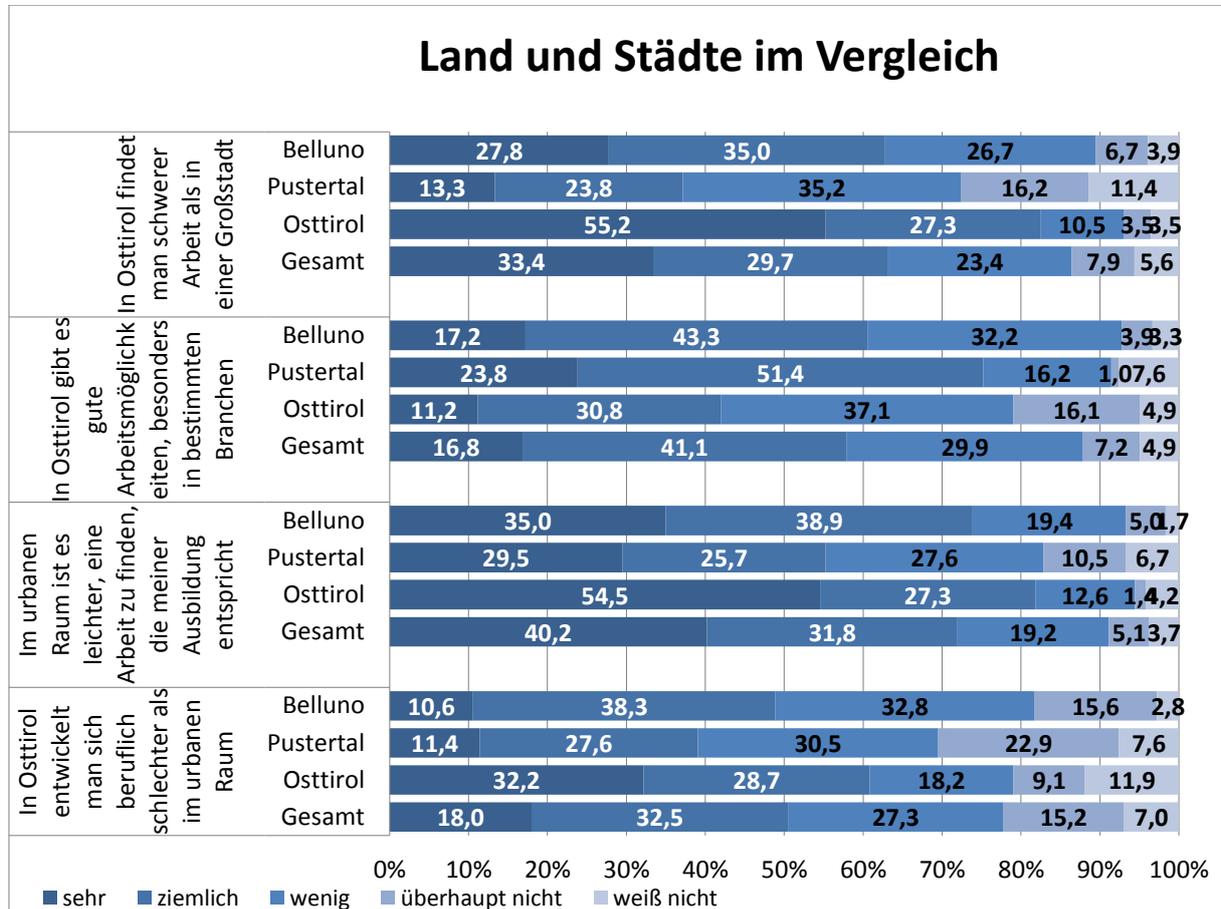


Abbildung 20 – Bedeutung der Arbeit in Bezug auf die Stadt (2)

OSTTIROL

Meinungen der befragten Experten:

„Tatsache ist, dass für Osttirol noch großer Aufholbedarf seitens der Branchenstruktur, Ausbildung, Entlohnung etc. besteht. Dennoch hat der Bezirk das Potential dazu mit den richtigen Investitionen und Maßnahmen (z.B. Schaffung von Ausbildungsstätten) derartige Nachteile zu mindern. Ein Nachteil in Osttirol ist mit Sicherheit das fehlende Angebot an Arbeitsplätzen und damit verbunden die niedrige Entlohnung im Vergleich zur Stadt. Nichts desto trotz sind die Arbeits- sowie Lebensbedingungen im Bezirk wirklich sehr gut.“

„Für Osttirol ist ein Imagewandel absolut notwendig, nicht nur im Bereich des Tourismus, sondern genauso in Land- und Forstwirtschaft etc. Des Weiteren gilt es Arbeitsplätze und Ausbildungsstätten zu schaffen.“

„Im urbanen Raum gibt es eine sehr hohe Konzentration von Beschäftigungsmöglichkeiten im Vergleich zu den relativ begrenzten Möglichkeiten in Osttirol, weshalb sich die Entlohnungsmöglichkeiten nach wie vor an der Mindestgrenze des Kollektivvertrages orientieren.“

„Ein wesentlicher Unterschied ergibt sich an dem breiteren Angebot an Arbeitsplätzen in der Stadt als in Osttirol. Dennoch gibt es hier eine relativ ausgeglichene Branchenstruktur. Die Außenwahrnehmung ist vorwiegend, dass Osttirol ein Tourismusbezirk ist, jedoch sind wir dieser nicht.“

„Im urbanen Raum findet man aufgrund der gesamten Branchendichte viel mehr Auswahl an Arbeitsplätzen. Mit der topografischen Lage Osttirols ist es oftmals gar nicht möglich in gewissen Tälern einen Industriebetrieb anzusiedeln.“

„Wenn man in der Peripherie sein Büro hat, hat man eine gewisse Entfernung zu den Auftraggebern und zu den Behörden und somit ist dies mit Sicherheit ein Nachteil, es gibt jedoch andere Wege um kommunizieren zu können. Ein wesentlicher Unterschied ist natürlich das Angebot an Arbeitsplätzen in Osttirol im Vergleich zur Stadt.“

Wie sehr stimmen Sie auf Grund Ihrer Erfahrungen mit folgenden Aussagen überein?

In Osttirol findet man schwerer Arbeit als in einer Großstadt.

→ **Experten:** Alle Experten waren sich einig, dass diese Aussage „ziemlich“ bis „sehr“ zutrifft.

→ **Fokusgruppe:** Für diese Frage wäre es natürlich interessant zu wissen, wer sich von den Befragten bereits in Osttirol wie auch in einer Großstadt beworben hat. Natürlich wird es in der peripheren Region schwieriger sein eine entsprechende Arbeitsstelle zu finden. In der Großstadt gibt es sicherlich mehr Möglichkeiten sich zu bewerben. Wer hat jedoch den Schritt gewagt ins Ausland zu gehen und nach Osttirol zurückzukehren? Allein 80% der Befragten behaupten, dass es schwieriger sei in Osttirol eine geeignete Arbeitsstätte zu finden als in der Großstadt.

In Osttirol gibt es gute Arbeitsmöglichkeiten, besonders in bestimmten Branchen.

→ **Experten:** Diese Frage wurde recht unterschiedlich beurteilt, fünf von sieben der Befragten stimmten mit „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zu, zwei weitere sind mit den Arbeitsmöglichkeiten „ziemlich“ zufrieden.

→ **Fokusgruppe:** Dennoch gibt es sehr viele Arbeitsmöglichkeiten in Osttirol. Der Bezirk bietet genügend Bereiche in denen großes Potential für die Zukunft vorhanden ist.

Im urbanen Raum ist es leichter eine Arbeit zu finden, die meiner Ausbildung entspricht.

→ Alle waren sich einig und stimmten mit „sehr“ zu.

In Osttirol entwickelt man sich beruflich schlechter als im urbanen Raum.

→ **Experten:** Sechs von den sieben Befragten stimmten dieser Aussage von „ziemlich“ bis „sehr“ überein zu, lediglich für eine Person trifft diese Aussage nur „wenig“ zu.

→ **Fokusgruppe:** Wir haben ein geringeres Angebot und weniger Jobs, weshalb diese Aussage selbstverständlich ist. Wichtig ist, dass man in Osttirol die Arbeitsstelle behält, denn so einfach lässt sich kein neuer Arbeitsplatz finden. In einer Großstadt, wie z.B. in Wien, hat man andere bzw. bessere Karrierechancen als in Osttirol. Die Strukturen im Bezirk sind kleiner und natürlich gibt es somit wenige bis keine Aufstiegsmöglichkeiten. Zudem muss gesagt werden, dass die Bürger in Osttirol oftmals nachlässig sind, bzw. auf ihrem Stuhl seit Jahrzehnten sitzen geblieben sind – somit findet hinsichtlich der Entscheidungsträger nur rarer Wechsel statt. In der Stadt hingegen ist dies viel

dynamischer. Im Allgemeinen kann man sagen, dass es im Bezirk weniger DIESER Jobs gibt als z.B. in Innsbruck (Abteilungsleiter, Bereichsleiter etc.). Wer also einen höher dotierten Job in einer Stadt besetzt, wird diesen auch nicht mehr so leicht aufgeben. Der aktuelle Trend geht wieder hin zur flachen Hierarchien, hier kann Osttirol punkten. Wichtig ist es ein Spezialist in seinem Bereich zu sein oder zu werden, und nicht unbedingt höhere Positionen anzustreben.

In Osttirol gibt es mehr Möglichkeiten für Saison-Arbeit als im urbanen Raum.

→ **Experten:** Für fünf der sieben Experten ist diese Aussage „ziemlich“ zutreffend, für zwei jedoch „überhaupt nicht“.

→ **Fokusgruppe:** Der Tourismus ist in Osttirol Sommer wie Winter sehr ausgeglichen, daher gibt es diese klassischen Saisonjobs eher selten.

PUSTERTAL

Pustertal als Lebensraum ist attraktiv, dichte soziale Netze. Nachteil: oft weite Wege, viel mehr Flexibilität notwendig. Pustertal ist aber sehr „tourismusstig“, mit allen Vor- und Nachteilen, vor allem der ausgeprägten Saisonarbeit. Entlohnung steht durchschnittlich in keinem Verhältnis zu den hohen Lebenshaltungskosten. Exponierte klimatische Bedingungen mit hohem Heizaufkommen und weiten Anfahrtswegen für Pendler erhöhen vor allem das Preisniveau in den periferen Gemeinden. Beschäftigungssituation im ländlichen Gebiet: Vielfalt geringer, mehr Kleinbetriebe, größerer persönlicher Kontakt.

Im urbanen Räumen ist der Arbeitsmarkt vielseitiger und größer als in einem peripheren Gebiet. Dementsprechend sind die Berufschancen größer – vor allem für Akademiker/innen und Fachkräfte. Günstig wirkt sich auch die Entfernung zum Arbeitsplatz aus, der zudem meist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann. Periphere Gebiete zeichnen sich häufig durch eine Monopolstellung starker Wirtschaftszweige (z.B. Tourismus) aus. Die Lebensbedingungen in Ballungszentren zeichnen sich durch eine Fülle an Freizeit- und Kulturangebote, größere Anonymität und eine bessere medizinische Versorgung aus.

Tabelle 22 - Wie sehr stimmst du auf Grund deiner Erfahrungen mit folgenden Aussagen überein?

	sehr	ziemlich	wenig	überhaupt nicht	weiß nicht
Im Pustertal findet man schwerer Arbeit als in einer Großstadt	0	0	7	1	0
Im Pustertal gibt es gute Arbeitsmöglichkeiten, besonders in bestimmten Branchen	5	3	0	0	0
Im urbanen Raum ist es leichter, eine Arbeit zu finden, die meiner Ausbildung entspricht	2	3	2	0	1
Im Pustertal entwickelt man sich beruflich schlechter als im urbanen Raum	0	2	6	0	0
Im Pustertal gibt es mehr Möglichkeiten für Saisonarbeit als im urbanen Raum	5	2	1	0	0

BELLUNO

Die Befragung ergibt, dass die befragten jungen Menschen im Durchschnitt etwas weniger mit der Umwelt der Bergregion verbunden sind. Dies wird durch die Tatsache bestimmt, dass in die Provinz Belluno eine sehr hohe Zahl von Menschen in der Güterproduktion eingesetzt ist, welche keine Beziehungen zu den Ressourcen der Umwelt und der Landschaft der Region hat. Zumal die Provinz Belluno kaum über Produktketten mit der Nutzung lokaler Ressourcen verfügt, so wurde der Reichtum der Forstwirtschaft nicht zur Entwicklung und für Innovationen der Bauindustrie (z B energieeffiziente Gebäude), noch in der Energieproduktion (Biomasse). eingesetzt

Im Vergleich zwischen Bergregion und urbanem Umfeld, teilen die Experten die Ansicht der jungen Menschen, nach der die Bergregion weniger Beschäftigungsmöglichkeiten bietet und es schwieriger ist, Arbeit entsprechend der eigenen Ausbildung zu finden, haben aber darauf hingewiesen, dass es in einigen Sektoren (Tourismus) oder bei einigen Großunternehmen es gute auch qualifizierte Arbeitsmöglichkeiten gibt. Die Fokusgruppen wiesen darauf hin, dass die Menschen oft lokal kaum eine berufliche Entwicklung aufgrund der schlechten Wettbewerbsfähigkeit und der Schwierigkeit bei der Aufnahme neuer Kompetenzen haben, insbesondere im geistigen und kulturellen Bereich. Auch übernehmen manchmal freiwillige Arbeit Aufgaben und Rollen in strategischen Dienstleistungen, die an Fachleute delegiert werden sollten.

Weitere Schwächen der Bergregion sind ein ausgeprägter Individualismus der zur Fragmentierung und negativen Wettbewerbseffekten führt. Schließlich gehört zu den negativen Aspekten der Arbeit in den Bergen die Gefahr des "Gesichtsverlustes" in den Augen der ganzen Gemeinde, wenn ein Auftrag nicht der Qualität entspricht.

Die jungen Menschen in der Provinz Belluno anerkennen trotz der genannten Beschränkungen im Rahmen ihrer Arbeit und beruflichen Entwicklung gleichzeitig die Lebensqualität in den Bergen, mit ihren Stärken in der Umwelt, den sozialen und emotionalen Beziehungen. In diesem Zusammenhang sei auch die Bewertung der nationalen Zeitschrift „Sole 24 ore“ welche jährlich die Provinz Belluno zu den ersten Regionen in Italien betreffend Lebensqualität anführt, erwähnt.

Schließlich gibt es jene Aspekte, die die Arbeit in den Bergregionen attraktiver machen: eine geringere Konkurrenz, ruhigeres Klima am Arbeitsplatz; es gibt Freiräume und Bereiche, die noch entwickelt werden können, damit gute Chance für diejenigen, die Ideen und Kreativität haben; es ist einfacher, Geschäftskontakte zu entwickeln dank direkter Kontakte und der Netzwerke der Gemeinschaft, und es besteht schließlich auch eine gewisse Sicherheit und Ordnungsmäßigkeit bei den Zahlungen.

3.5 Die Lebensqualität in den Bergen

Die Jugendlichen wurden ersucht, die Qualität der Dienstleistungen in ihren Wohnorten (Abb. 21) und eine Reihe von Bedingungen zu bewerten, die vermutlich die Lebensqualität positiv oder negativ beeinflussen können (Abb. 22).

Was die Möglichkeit betrifft, ein Haus zu einem günstigen Preis zu mieten, erklären etwa 40% der jungen Menschen, sie seien sehr / ziemlich zufrieden. Dabei ist auch der Anteil derjenigen relevant, die keine Meinung dazu haben (10%), wahrscheinlich, weil sie sich nie in der Lage befunden haben, ein Haus selbst zu mieten, oder weil sie selbst über ein Haus verfügen konnten. Aus dieser Sicht beklagen insbesondere die Jugendlichen aus dem Pustertal die hohen Mieten (71%). Die touristische Attraktivität dieser Region begründet wahrscheinlich die hohen Lebenshaltungskosten auch für die einheimische Bevölkerung

In Bezug auf das Vorhandensein von Dienstleistungen, erklären sich die Befragten im Durchschnitt als sehr oder ziemlich zufrieden mit der Verteilung von Schulen, Gesundheitsversorgung, Banken, Postämter, Kindertagesstätten und Kindergärten; ähnlich ist ihre Zufriedenheit in Bezug auf die Qualität der Straßenverbindungen. Im Detail ist zu beachten, dass das Angebot von Krippen und Kindergärten die Bedürfnisse der jungen Menschen am wenigsten erfüllt (unter 15% erklären dazu keine Meinung zu haben). Dieser Anteil steigt auf 22% bei den Befragten in Osttirol, wobei wir daran erinnern, dass es hier einen höheren Anteil an 18-26-Jährigen gibt. In Bezug auf alle Punkte, behauptet etwa die Hälfte der Belluneser Jugendlichen sehr oder ziemlich zufrieden zu sein, trotzdem sie im Schnitt etwas weniger zufrieden sind als ihre Altersgenossen jenseits der Grenze.

Die befragten Jugendlichen zeigen sich jedoch sehr unzufrieden in Bezug auf die Leistungen der öffentlichen Personennahverkehrs (Bahn und Bus), der als wenig oder kaum angemessen von 64% der Befragten bewertet wird. In diesem Fall gibt es beträchtliche Unterschiede in territorialer Hinsicht: 84% der Befragten des Pustertals erklären, sie sind meist sehr oder recht zufrieden, während in der Provinz Belluno nur 9% und 33% dieser Meinung in Osttirol sind. Hier kommen offensichtlich bestehende Mängel hinsichtlich einer Infrastruktur zum Ausdruck, die für die Lebensqualität junger Menschen von großer Bedeutung sind, da damit eine wichtige Voraussetzung fehlt, die geographischen Randgebiete an die zentraleren Regionen anzubinden. Dieser Mangel wirkt sich natürlich auch auf andere Bevölkerungsgruppen, sowie auf die Schwächung des Wirtschaftsgefüges aus.

Die Kultur- und Unterhaltungsmöglichkeiten in den alpinen Gebieten werden von 60% der Befragten als nicht zufrieden stellend bewertet. Auch hier wurde im Pustertal der größte Anteil an Zufriedenheit (60%) gemessen, an zweiter Stelle in Osttirol (45%) und als Schlusslicht stand die Provinz Belluno mit 21%. Von diesem Standpunkt aus ist es plausibel, dass die Verringerung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch Bevölkerungsrückgang die Nachfrage reduziert ohne dass diese, zum Beispiel durch den Tourismus, wiederum neue Entwicklung erfahren würde. Was die Wahrnehmung betrifft "vom Rest der Welt getrennt" zu sein: 34% der befragten Jugendlichen empfinden sich sehr oder ziemlich isoliert. Auch in diesem Fall dokumentieren die Werte im Pustertal eine höhere Zufriedenheit (nur 29% sehen sich sehr oder ziemlich isoliert), während für die Provinz Belluno (47%) und das Osttirol (51%) negativere Werte registriert wurden.

Stimme mit folgenden Aussagen bezüglich deines Wohnortes überein...

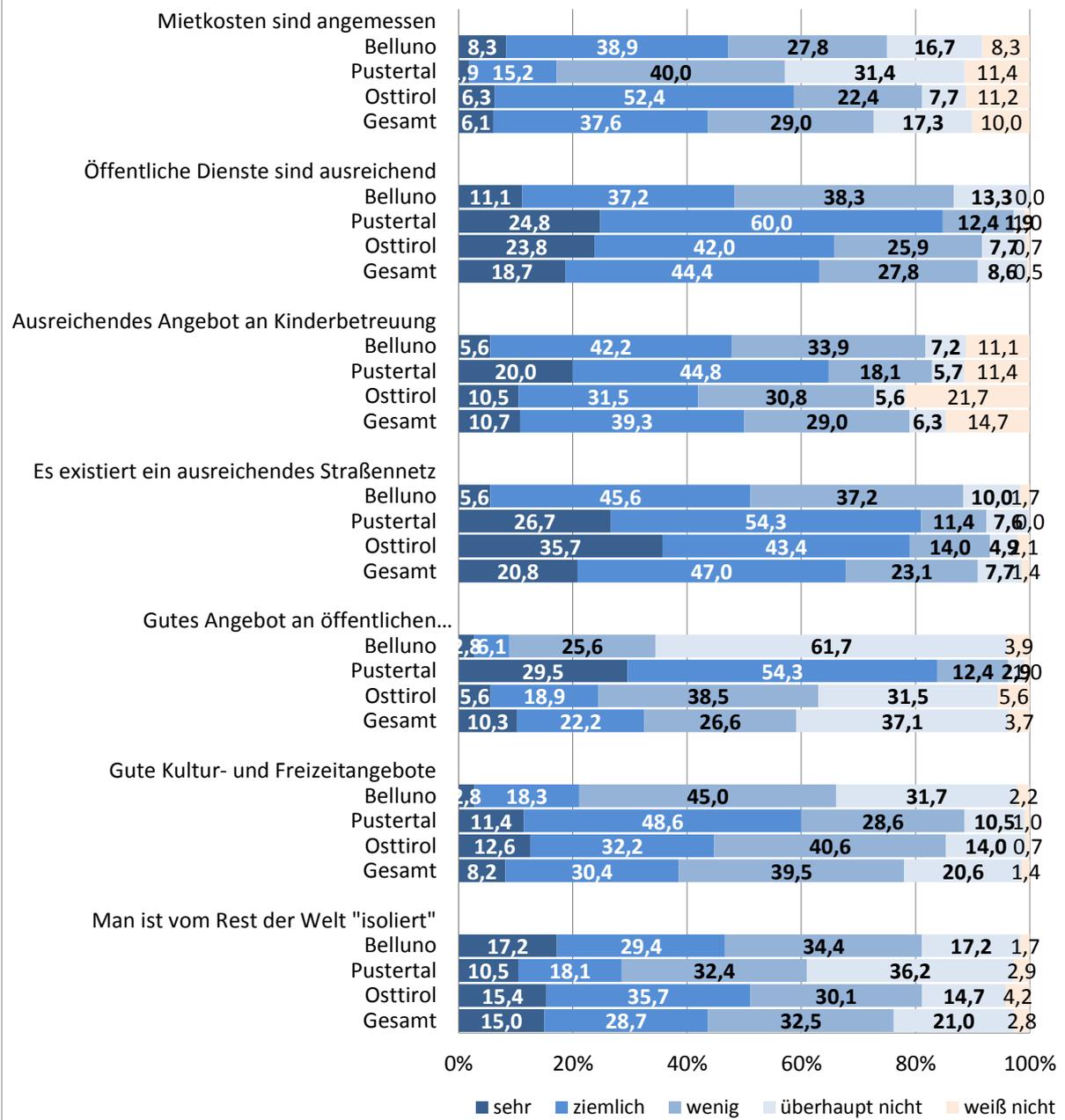


Abbildung 21 – Bewertung der Lebensqualität ihrer Wohnorte

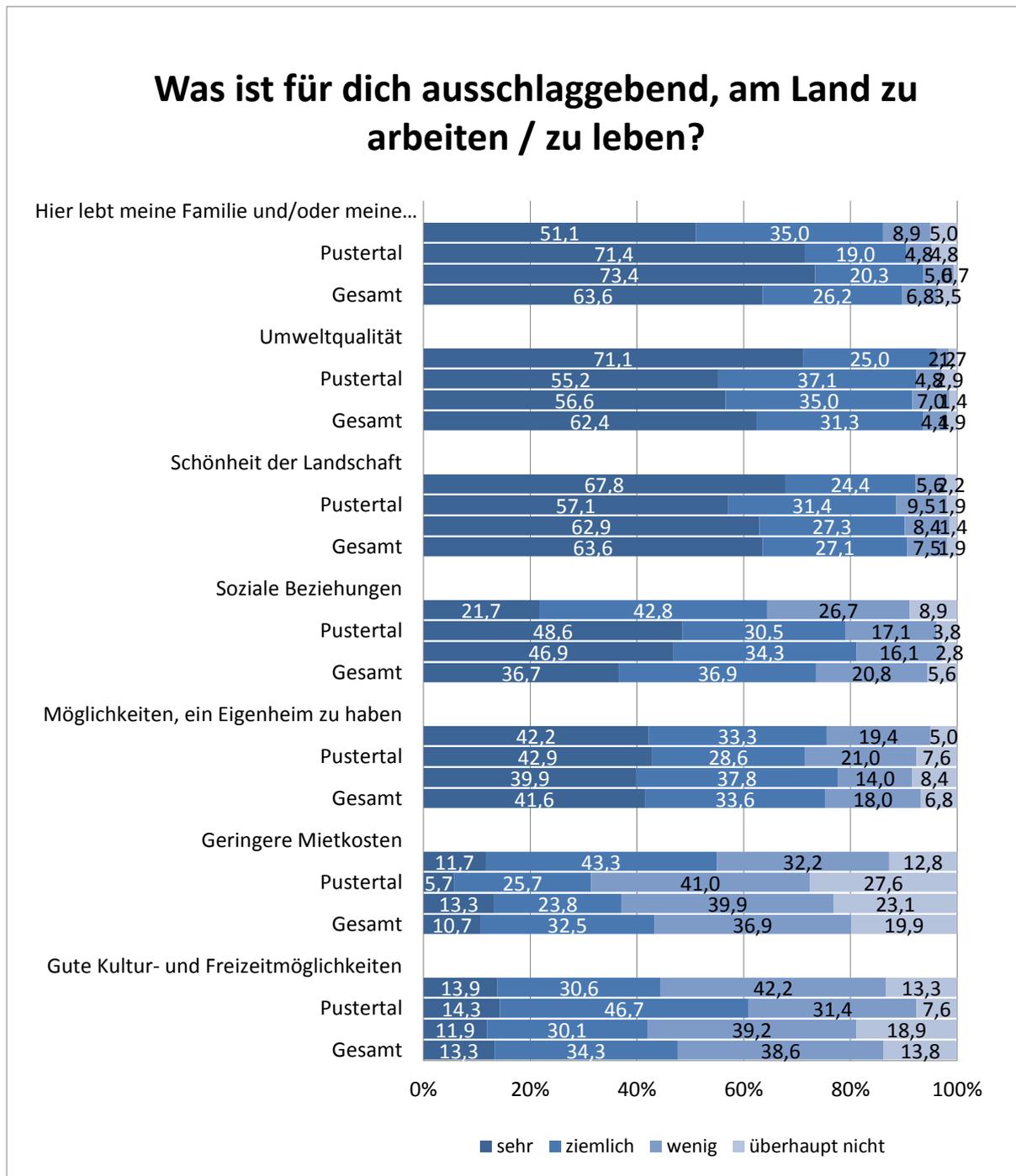
Neben einer Bewertung in Bezug auf das Gebiet, in dem sie wohnen, wurden die Jugendlichen ersucht, ihre Meinung zu bestimmten Aspekten zu erklären, die die Lebensqualität das Leben im Gebirge fördern können. Als die attraktivsten Elemente wurden dabei die affektiven Aspekte genannt, bezogen auf die Anwesenheit von Freunden und Familie, sowie bezogen auf die Schönheit der Landschaft und die Qualität der Umwelt: nimmt man alle drei dieser Aspekte zusammen wurde sie von 90% der Befragten genannt, relativ einheitlich in allen drei Gebieten.

Auch die positiven sozialen Beziehungen mit den Dorfbewohnern gilt als positives Element für das Leben in den Bergen, in denen das Zusammenleben in mittelgroßen und kleinen Ortschaften durch die gegenseitige Zusammenarbeit erleichtert wird. 74% der Befragten gaben an, dass dieser Aspekt sehr oder ziemlich wichtig sei: in diesem Fall sind die Werte bei den Jugendlichen des Alto Belluno

etwas niedriger, aber es scheint allgemein anerkannt zu werden, dass dies ein positiver Aspekt ist, vor allem, im Vergleich mit einem urbanen Umfeld, in dem die sozialen Beziehungen in der Regel schwieriger sind.

Auch die Möglichkeit, eine Wohnung mit eigenem Garten zu haben, gilt als ein wichtiges Element: dies wird von 75% der Befragten gleichmäßig in allen drei Gebieten erklärt. Elemente, denen eine geringere Bedeutung zugeordnet wird, um den Verbleib junger Menschen in den Bergen zu fördern, sind die Verfügbarkeit von günstigen Mieten (43%), und das Kultur- und Unterhaltungsangebot (48%).

Abbildung 22 – Ausschlaggebende Gründe im Berggebiet zu wohnen und ihre Wichtigkeit



OSTTIROL

Stimmen Sie mit folgenden Aussagen für Osttirol überein?

Die Mietkosten sind angemessen

→ **Experten:** Fünf, der sieben befragten Personen finden die Mietkosten „ziemlich“ bis „sehr“ angemessen, ein Experte „überhaupt nicht“ und die 7. Person konnte diese Frage nicht beantworten.

→ **Fokusgruppe:** Die Fokusgruppe ist sehr überrascht von dem Ergebnis, ihrer Meinung nach sind die Mietkosten „nicht angemessen“. Vielleicht muss hinsichtlich der Mietkosten das Verhältnis zum Einkommen betrachtet werden. Die Fokusgruppe hat jedoch den Eindruck, dass es in Osttirol schwierig ist eine kleine Wohnung für beispielsweise 1 bis 2 Personen zu finden, großteils sind die Wohnungen auf Familien ausgerichtet somit größer und auch teurer. Wird auf den qm-Preis gerechnet, sind die Wohnungen aber sicherlich günstiger. Würde man wirklich ein Studiengang in Osttirol ansiedeln, müssten wieder vermehrt kleinere Wohnungen (50 qm) gebaut werden. Die jungen Menschen wollen nicht mehr in ein Studentenheim, sondern eine eigene Wohnung.

Die Transportkosten, Heizkosten, usw. haben zugenommen

→ **Experten:** Sechs von sieben Befragten stimmten hier mit „ziemlich“ bis „sehr“ zu, eine Person konnte die Frage nicht beantworten.

Es gibt eine ausreichende Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen (Schule, Gesundheitswesen, Postämter/Banken, Transportmittel)

→ **Experten:** Vier von sieben Befragten stimmten hier mit „ziemlich“ zu, obwohl ein Abstrich bei den Transportmitteln gemacht werden muss. Zwei Personen sehen das Angebot als „wenig“ bis „überhaupt nicht“ ausreichend.

→ **Fokusgruppe:** Das Postamt ist wirklich nicht mehr in jeder Gemeinde notwendig, denn dies ist einfach ein seltener Dienst geworden. Die Transportmöglichkeiten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind speziell am Land überhaupt nicht gut ausgebaut. Im Gegenzug sind vorhandene Schulen und Banken wieder gut aufgestellt. Das Gesundheitswesen deckt viele Bereiche ab schon alleine mit dem Krankenhaus. Augenärzte oder sonstige Spezialisten findet man hier nur schwer. Die Banken haben viele Dienstleistungen digitalisiert. Nur wer noch über Finanzierung oder Veranlagung sprechen will geht zur Bank. Transportmittel kosten sehr viel Geld – die Gemeinden zahlen hier Länge mal Breite für eine Busverbindung. Für Osttirol ist dies ein sehr wichtiges Thema. Der Weg zur Arbeit ist sehr teuer und die Tankpreise werden nicht billiger. Die Menschen wollen ihre Arbeitszeit flexibel gestalten, und nicht nach einem strikten Busfahrplan arbeiten. Die Bereitschaft zu Überstunden ist vorhanden und somit ist es oftmals unmöglich die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Ein weiteres Problem ist, dass der Bahnhof in Lienz nicht gerade wirklich zentral liegt.

Es gibt ein gutes Angebot für Kinderbetreuung (Hort, Kindergarten,...)

→ **Experten:** Vier von sieben Experten stimmten hier mit „ziemlich“ bis „sehr“ zu und die restlichen drei sehen das Angebot für „zu wenig“ bis „überhaupt nicht“ vorhanden.

→ **Fokusgruppe:** Mit Kinderbetreuung werden die Bürger zunehmend flexibel. Die Gemeinden sind gefordert mit der Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen, diese kosten nämlich sehr viel Geld. In Landeck gibt es Kinderbetreuungstaxis, welche die Kinder abholen und wieder nach Hause bringen. Diese Taxis wären wirklich eine Überlegung wert für Gemeinden in Osttirol. Die Städte profitieren von

den Menschen am Land, diese arbeiten in der Stadt und geben dort auch ihr Geld aus. Genauso müsste auch die Stadt investieren, damit das Leben am Land erhalten bleibt.

Es besteht eine gute Internetverbindung

→ **Experten:** Für fünf der sieben Befragten besteht eine zu geringe bis „überhaupt keine“ Internetverbindung, zwei sehen diese jedoch als „ziemlich“ ausreichend.

→ **Fokusgruppe:** Die Notwendigkeit der schnellen Internetverbindung ist von Branche zu Branche unterschiedlich. In Softwareunternehmen muss diese bspw. hervorragend sein um große Datenmengen verarbeiten zu können, um Mails zu checken etc. ist unsere derzeitige Verbindung jedoch vollkommen ausreichend.

Es existiert ein ausreichendes Straßennetz

→ **Experten:** Hier waren sich alle einig und stimmten mit „ziemlich“ bis „sehr“ zu.

Es gibt ein gutes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn und Bus)

→ **Experten:** Auch bei dieser Frage waren sich alle einig, dass dieses Angebot zu „wenig“ bis „überhaupt nicht“ vorhanden ist.

Es gibt gute Kultur- und Freizeitangebote

→ **Experten:** Drei von sieben Befragten sehen ein „sehr“ großes Freizeitangebot in Osttirol, wobei alle bei dem Kulturangebot Abstriche machen. Vier der sieben Experten sehen dieses Angebot als „wenig“ bis „überhaupt nicht“ vorhanden in Osttirol.

→ **Fokusgruppe:** Freizeit- und Kulturangebote müssen getrennt werden. Der Kulturliebhaber sieht das Angebot nur bedingt vorhanden. Wer die Freizeit schätzt, findet diese in der Natur. Jedoch könnte auch in diesem Bereich noch sehr viel verbessert werden z.B. eine Kletterhalle. Im gesamten Bezirk gibt es keine. Freizeitangebote in der Natur sind im Gegensatz zur Großstadt natürlich zur Genüge vorhanden.

Man ist vom Rest der Welt „isoliert“

→ **Experten:** Sechs der Befragten stimmten dieser Aussage „überhaupt nicht“ oder nur „wenig“ zu, eine Person stimmt hingegen „sehr“ zu.

→ **Fokusgruppe:** Wer ins Theater gehen will, fährt sowieso in die Stadt (Wien, Salzburg, etc.). Herr Schader sieht Osttirol als isoliert, er betrachtet diese Tatsache jedoch als positiv. In Wien hat man genauso Fahrtwege wie auch in Osttirol. Wenn man die Verkehrsanbindung betrachtet sind wir schon etwas isoliert, wenn man die Natur etc. wichtig findet, sind wir überhaupt nicht isoliert.

Möglichkeiten der Tele-Arbeit (von zu Hause aus arbeiten) sind vorhanden

→ **Experten:** Keine Einigkeit unter den Experten, von „ziemlich“ bis „weiß nicht“, war alles dabei.

→ **Fokusgruppe:** Manche Möglichkeiten zur Tele-Arbeit sind mit Sicherheit vorhanden, jedoch leidet darunter die Kommunikation mit den Arbeitskollegen. Mit den täglichen Stausituationen in den Städten wird Tele-Arbeit immer interessanter. Es ist gut die Möglichkeit zu haben manchmal etwas von zu Hause aus zu machen, jedoch darf das gesellschaftliche nicht verloren gehen. Es kann oftmals auch sein, dass man zu viel arbeitet und nicht mehr abschaltet. Hinsichtlich der Tele-Arbeit wäre wichtig ein guter Mix von fixen Anwesenheitstagen im Büro, um die Kommunikation am Laufenden zu

halten und Tagen wo man zu Hause bleiben kann. Für Gemeinden wäre die Tele-Arbeit eine gute Möglichkeit, um der Landflucht entgegen zu wirken. Eine gute Internetverbindung ist dafür aber Voraussetzung.

Was glauben Sie ist für die Osttiroler Arbeitnehmer ausschlaggebend? In Osttirol zu arbeiten/leben?

Hier lebt meine Familie und / oder meine Freunde

→ **Experten:** Hier waren sich alle einig mit „ziemlich“ bis „sehr“.

→ **Fokusgruppe:** Wenn gewünscht wird, bei der Familie in Osttirol zu leben, müssen Abstriche beim Arbeitsplatz gemacht werden, denn es ist nicht möglich alles zu haben.

Umweltqualität

→ **Experten:** Der Großteil war sich einig mit „ziemlich“ bis „sehr“, ein Befragter stimmt nur „wenig“ zu.

Schönheit der Landschaft

→ **Experten:** Der Großteil war sich einig mit „ziemlich“ bis „sehr“, ein Befragter stimmt nur „wenig“ zu.

Weniger Stress

→ **Experten:** Zwei der Befragten stimmten hier mit „ziemlich“ und „sehr“ zu, während die restlichen fünf nur „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zustimmten.

Soziale Beziehungen

→ **Experten:** Drei sehen diese als „ziemlich“ bis „sehr“ ausschlaggebend, die anderen vier Personen nur „wenig“ bis „gar nicht“.

Sportmöglichkeiten in der Natur

→ **Experten:** Fünf Personen sehen diese als „sehr“ bis „ziemlich“ ausschlaggebend dafür in Osttirol zu leben, zwei Personen stimmen hier hingegen nur „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zu.

Möglichkeiten ein Eigenheim mit Garten zu haben

→ **Experten:** Fünf Personen sehen diese Möglichkeit als „sehr“ bis „ziemlich“ ausschlaggebend dafür in Osttirol zu leben, zwei Personen hingegen stimmten hier „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zu.

Geringere Mietkosten

→ **Experten:** Vier der sieben Befragten sehen dies als „ziemlich“ bis großen Grund in Osttirol zu bleiben, die restlichen drei Personen stimmten hier nur „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zu.

Gute Dienstleistungen (Schule, Gesundheitswesen, Post, Banken, Verkehrsmittel...)

→ **Experten:** Drei der sieben Experten stimmten mit „ziemlich“ bis „sehr“ zu, während die anderen vier Personen nur „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zustimmten.

Gutes Kinderbetreuungsangebot (Hort, Kindergarten...)

→ **Experten:** Drei der sieben Experten stimmten mit „ziemlich“ bis „sehr“ zu, während die anderen vier Personen nur „wenig“ bis „überhaupt nicht“ zustimmten.

Gute Qualität der Internetverbindung

→ **Experten:** Hier waren sich alle Befragten einig mit „wenig“ bis „überhaupt nicht“.

Gute Kultur- und Freizeitangebote

→ **Experten:** Drei der sieben Befragten stimmen mit Freizeitangebot „ziemlich“ bis „sehr“ zu, während die restlichen vier Personen diese als „wenig“ bis „überhaupt nicht“ vorhanden sehen. Zudem machen alle noch einmal einen Abstrich bezüglich dem Kulturangebot.

PUSTERIA

Stimmst du mit folgenden Aussagen fürs Pustertal überein?*

	sehr	ziemlich	wenig	überhaupt nicht	weiß nicht
Die Mietkosten sind angemessen	0	1	3	4	0
Die Transportkosten, Heizkosten, usw. haben zugenommen	2	4	2	0	0
Es gibt ein ausreichende Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen (Schule, Gesundheitswesen, Postämter/Banken, Transportmittel,...)	1	7	0	0	0
Es gibt ein gutes Angebot für Kinderbetreuung (Hort, Kindergarten, ...)	0	7	1	0	0
Es besteht eine gute Internetverbindung	1	0	5	2	0
Es existiert ein ausreichendes Straßennetz	2	5	1	0	0
Es gibt ein gutes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln (Bahn und Bus)	1	6	1	0	0
Es gibt gute Kultur- und Freizeitangebote	1	4	3	0	0
Man ist vom Rest der Welt "isoliert"	1	0	6	1	0
Möglichkeiten der Tele-Arbeit (von zu Hause aus arbeiten) sind vorhanden	0	1	6	0	1

Was ist für die Pustertaler Arbeitnehmer ausschlaggebend, in Pustertal zu arbeiten / leben?*

	sehr	ziemlich	wenig	überhaupt nicht
Hier lebt meine Familie und / oder meine Freunde	7	1	0	0
Umweltqualität	4	3	1	0
Schönheit der Landschaft	5	3	0	0
Weniger Stress	1	2	5	0
Soziale Beziehungen	4	4	0	0
Sportmöglichkeiten in der Natur	6	2	0	0
Möglichkeiten, ein Eigenheim mit Garten zu haben	2	4	1	1
Geringere Mietkosten	0	1	6	1
Gute Dienstleistungen (Schule, Gesundheitswesen, Post, Banken, Verkehrsmittel...)	0	6	2	0

Gutes Kinderbetreuungsangebot (Hort, Kindergarten...)	1	4	3	0
Gute Qualität der Internetverbindung	0	3	3	2
Gute Kultur- und Freizeitangebote	1	4	3	0

BELLUNO

Die Experten, in Einklang mit den Ergebnissen der Befragung von Jugendlichen im Bereich der Dienstleistungen, bestätigen ein kritisches Bild: sie betonen die Marginalität von einigen Berggebieten außerhalb der großen Ballungszentren, in denen Banken und Postämter jeden zweiten Tag geöffnet sind, wo es keine Kindergärten gibt, Krankenhäuser entfernt und schlecht verbunden sind, die Verkehrsverbindungen kritisch sind, weil in schlechtem Zustand wegen mangelnder Wartung, das Internet fehlt, etc. Das Gebiet von Belluno ist morphologisch komplex, bestehend aus engen Tälern, die nicht leicht verbunden werden können, was die Diffusion der Dienste und der Mobilität weiter erschwert. Es sei darauf hingewiesen, dass zur Überwindung einige dieser Mängel Dienste aus dem Freiwilligensektor angeboten werden, wie die Bereitstellung von Transportdienstleistungen für kranke Menschen. Junge Menschen, scheinen jedoch weniger Wert auf die Verbreitung dieser Dienste zu geben oder zumindest sie nicht als Aspekte, die ihren Lebensstil beeinflussen können, identifizieren. Dies wahrscheinlich aus Altersgründen und weil sie kaum Bedarf an Dienstleistungen dieser Art in dieser Phase ihres Lebens haben.

Einhellig ist die Kritik am Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (Bahn und Bus), der als wenig / gar nicht angemessen für nicht weniger als 90% der Jugendlichen bewertet wird, dies trifft auch für die Kosten für Transport und Heizung zu. Für die jungen Menschen in den Bergregionen ist es von wesentlicher Bedeutung, über ein Auto zu verfügen, und jene, die nicht immer über ein privates Fahrzeug verfügen um zur Arbeit oder zur Universität zu kommen, sind besonders in Schwierigkeit, sowohl für Fahrten in die Stadt als auch in andere Täler. In Bezug auf die Kosten für den öffentlichen Verkehr, wie für der Kauf eines Bus-Passes haben Jugendliche in der Provinz Belluno höhere Kosten als in der Stadt.

Zusammengefasst sind die oben genannten Aspekte vor allem darin begründet, dass infolge des Teufelskreises es angesichts einer geringen Bevölkerungsdichte, zu einer Reduktion der Dienstleistungen und einer Erhöhung der Kosten und damit verbunden es zu einer weiteren Abwanderung führt. Die Experten weisen darauf hin, dass angesichts der Abwanderung die Dienstleistungen zur Grundversorgung von der öffentlichen Hand weiterhin garantiert werden und parallel dazu die Politik auf die Bedürfnisse der fragilen Regionen weiterhin mit gezielten Aktionen antworten müsse. Darüber hinaus müssen auch auf die Werte und kulturellen Bedürfnisse der Bergbewohner eingegangen werden, auch wenn nicht immer ausreichende Bereitschaft zur Anpassung, Kooperation und zur Aufnahme von Neuem vorhanden ist.

Wie oben erwähnt, wirkt sich die Schönheit der Natur und die Qualität der Umwelt sehr positiv bei der Wahl für ein Leben und Arbeiten in den Bergen aus, wie auch die Möglichkeit, Sport in der Natur zu treiben oder in einem Haus mit einem Garten wohnen zu können. Zusammengefasst, die Jugendlichen des Alto Bellunese haben eine hohe Wertschätzung für die Qualitäten der Natur und Umwelt in den Bergen. Auch die Experten verweisen darauf, dass in den letzten Jahren es eine Wiederentdeckung des eigenen Territoriums und der gesellschaftlichen Beziehungen gegeben habe. Die Verbindung mit dem Territorium, mit Familie und Freunden ist die andere Komponente, die sehr positiv die Wahl, in der Bergregion zu leben, mitgeprägt hat. Der soziale Aspekt wird auch vom Fokus-Group erörtert: die enge Verbindung mit den Dorfbewohnern führt oft zu Phänomenen der Solidarität, zur Teilhabe an lokalen-Organisationen (Feste, Festivals, Veranstaltungen) und freiwilligen Vereinigungen. Nach Meinung der befragten Jugendlichen ist das sozio-gesellschaftliche Element ein großer Reichtum der Berggebiete zum Unterschied urbaner Regionen, und ein guter Grund im Berggebiet zu leben.

Ein wichtiges Element für die Jugend sind die Angebote für Unterhaltung und Kultur. Kulturelle Angebote sind oft begrenzt, und monothematisch besetzt mit Themen zum Alpinismus und der Bergwelt.

3.6 Das Gefühl der Zugehörigkeit

Den jungen Menschen, die an der Umfrage teilgenommen haben, wurde auch eine Frage gestellt, um den Grad ihres Zugehörigkeitsgefühl zum Ort, in dem sie leben, zur Region, zum Staat, zu Europa, zu ermitteln, (Abb. 7). Im Allgemeinen haben sich die Befragten in erster Linie zu ihrem Ort bekannt (86% sehr oder ziemlich), zu ihrer Region (78% sehr oder ziemlich), gefolgt von der Nation (67% sehr oder ziemlich) und schließlich zu "Europa" (65% sehr oder ziemlich). In diesem Sinne ist der Ort, wo Sie leben, ein starkes Element ihrer Identität, vor allem, wenn sie schon länger im Ort ansässig sind, bestimmt auch von persönlichen Erfahrungen, Emotionen und Erinnerungen. Dies gilt auch für die Zugehörigkeit zur eigenen Region. Umgekehrt ist das Gefühl der Zugehörigkeit zur Nation relativ gering, vor allem unter den Befragten im Pustertal,

Um die zukünftigen Erwartungen der befragten Jugendlichen zu untersuchen und insbesondere deren Bereitschaft, im Territorium weiterhin zu leben, wurde eine spezifische Frage gestellt, mit der die Befragten gebeten wurden anzugeben wo sie sich ihre Zukunft vorstellen würden (Bild 8). Auf den ersten Blick ist zu beobachten, dass es im Pustertal und im Osttirol einen höheren Prozentsatz der Befragten gibt, welche bereit sind, in ihrer eigenen Region ihre Zukunft zu sehen, als dies im Alto Bellunese der Fall ist. Dies ist wahrscheinlich sowohl auf die Situation der lokalen Wirtschaft, als auch auf ein unterschiedliches Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Region zurück zu führen. In der Tat, fast alle Jugendlichen im Pustertal erklären, sich ihre Zukunft im Tal (60%) oder in Südtirol (29%) vorstellen zu können, während es nur 2% nach Italien und 10% ins Ausland zieht. Die Befragten in Osttirol, zeigen eine bemerkenswerte Neigung in ihrer Region zu bleiben(55%), während 13% erklären, dass sie sich in Zukunft ihr Leben in einer anderen Region Tirols vorstellen. Über ein Viertel (24%) der Antworten dokumentieren den Wunsch, in ihrem eigenen Staat zu bleiben, während nur 8% ins Ausland ziehen würden. Die Jugendlichen des Alto Bellunese haben hingegen eine geringere Bindung zu ihrem lokalen Kontext (32% würden im Alto Bellunese bleiben), würden aber zu einem guten Teil in den Rest der Provinz (27%) ziehen. 22% stellen sich ihre Zukunft in einer anderen Provinz in Italien vor, und 19% im Ausland.

Wie sehr fühlst du dich zugehörig:

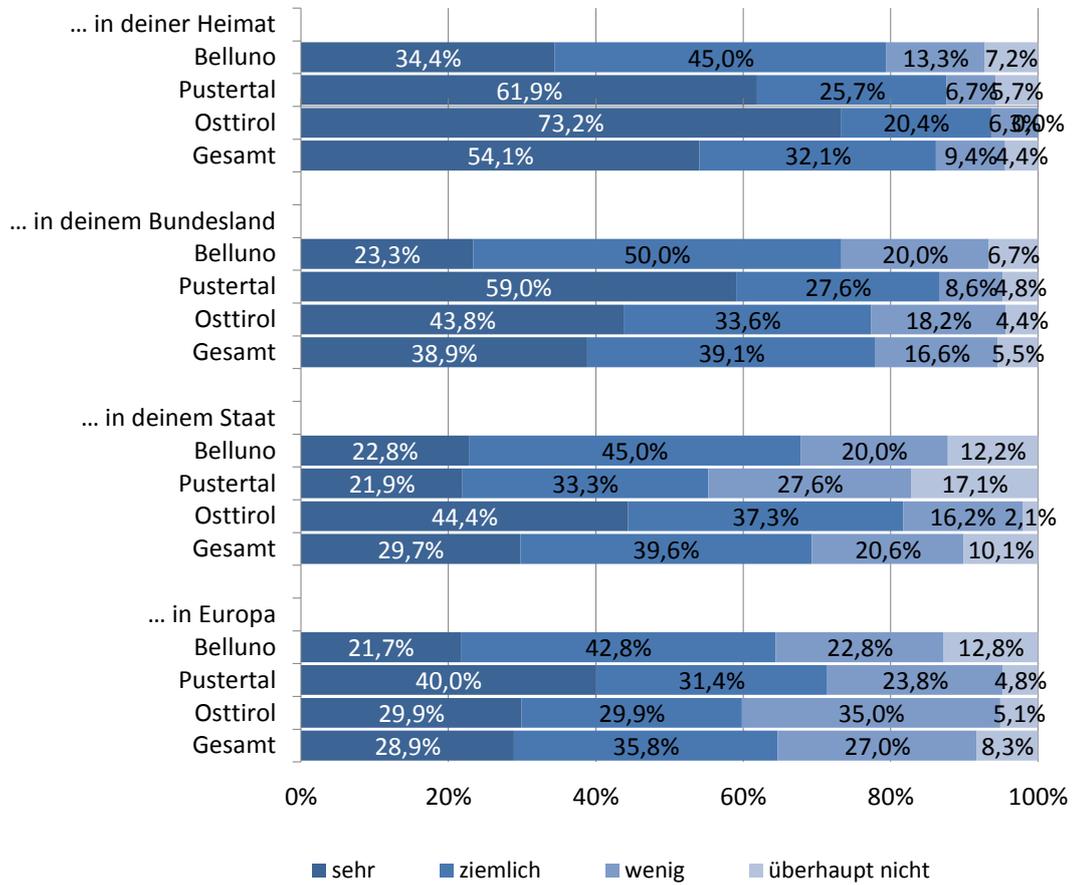
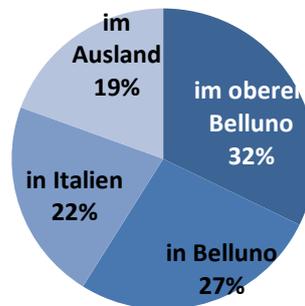


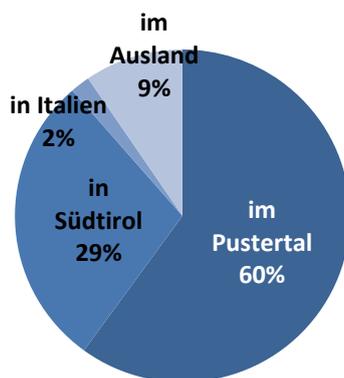
Abbildung 23 – Das Gefühl der Zugehörigkeit

Wo stellst du dir deine Zukunft vor?

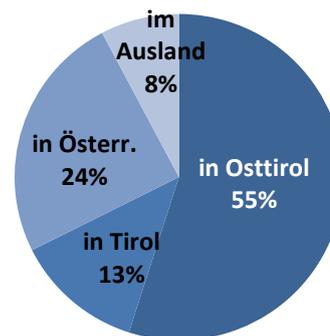
OBERES BELLUNO



PUSTERTAL



OSTTIROL



OSTTIROL

Nur ein geringer Teil (8%) der Befragten sieht seine Zukunft außerhalb Österreichs. Die räumliche Entfernung zu Nordtirol zeigt sich auch darin, dass fast doppelt so viele Befragte ihre Zukunft in einem anderen österreichischen Bundesland sehen als in Nordtirol. Jedoch die klare Mehrheit von 55% möchte in Osttirol bleiben.

PUSTERIA

Im Gegensatz zu den Befragten aus Belluno und den Osttirolern (im Hinblick auf Österreich) spielt der Rest Italiens für die Zukunft der Pustertaler keine Rolle (nur 2% sehen ihre Zukunft dort). Beinahe 90% der Befragten wollen in Südtirol bleiben, davon 2/3 im Pustertal.

BELLUNO

Das Zugehörigkeitsgefühl der jungen Belluneser folgt dem Trend der anderen beiden untersuchten Gebiete: es besteht ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit für ihren eigenen Wohnort, gefolgt von der Provinz und dem eigenen Staat, und schließlich für Europa. Es ist aber die geringere Intensität der Bindung zu ihrem Wohnort und ihrer Provinz auffällig: die Jugendlichen in Belluno haben

offensichtlich eine geringere identitäre Bindung zur eigenen Gemeinschaft und zu ihrer Kultur. Dies spiegelt sich auch in ihrer größeren Bereitschaft wider, ins Ausland oder in eine andere Provinz Italiens zu ziehen, so dass 41% der Befragten Jugendlichen erklärten, ihre Zukunft sich in einer anderen Provinz Italiens oder im Ausland vorstellen zu können. Insbesondere ist diese letzte Zahl im Einklang mit nationalen Tendenzen, die einen stetigen Anstieg junger Menschen sieht, die ins Ausland abwandern. In diesem Zusammenhang weist die Region Venetien eine starke Mobilität auf: zum 31.12.2013 waren 6,9% , das sind 336 072 Personen, davon 45.771 aus Belluno, im AIRE (Liste der im Ausland lebenden Einwohner), eingetragen. Bezogen auf die Einwohner in der Provinz Belluno entfallen 21,9% auf im Ausland lebende Personen. In der Vergangenheit war Belluno eine Provinz mit starker Auswanderung, jedoch ist darauf zu verweisen, dass 23,6% der 45.771 zwischen 18 und 34 Jahre alt sind.

Diese offensichtliche Öffnung nach außen kann durch die beschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten und beruflichen Entwicklungschancen im Territorium erklärt werden, weiter auch mit der konsolidierten Geschichte der Auswanderung. Es ist üblich, dass junge Menschen mit höheren Qualifikationen in die großen Städte ziehen und dort in Nähe von Hochschuleinrichtungen, Forschungszentren oder Produktionszentren arbeiten.

Wenn die Mobilität junger Belluneser ein positives Zeichen für ihre Kreativität und ihre Anpassungsfähigkeit ist, entsteht durch die Abwanderung ihrer Talente auf der anderen Seite für die Provinz eine große Bedrohung. Wie ein Experte feststellt, sucht jedes Jahr ein Drittel der Universitätsabsolventen aus Belluno in der Provinz eine Arbeit, und erst wenn sie sie hier nicht finden, wandern sie in eine andere Provinz ab. Unter den Jugendlichen, die eher keinen fixen Arbeitsplatz haben, zeigt sich die Tendenz, sich in einem urbanen Umfeld niederzulassen um bessere berufliche Chancen zu haben, sich entwickeln und einen eigenen Lebensentwurf planen zu können.

3.7 Die Zukunftschancen

Es wurde schon zu Beginn erwähnt, dass die vorliegende Studie darauf abziele, die Lage junger Menschen in den Bergen der drei angrenzenden Regionen zu analysieren, mit besonderem Augenmerk auf jene Wirtschaftssektoren, die in Zukunft die meisten Chancen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze haben würden (Abb. 9). Insbesondere wurden die Befragten Jugendlichen aufgefordert, *ihre Meinung* in Bezug auf die in den drei Bergregionen wahrgenommenen Wachstumspotentiale zum Ausdruck zu bringen. Die Antworten dokumentieren drei verschiedene Haltungen, die wahrscheinlich von den unterschiedlichen Stärken der drei Territorien abhängen, und daraus entsprechend unterschiedliche Wachstumspotentiale ableiten.

In allen drei Regionen wird der Tourismus als für die Zukunft mit dem größten Potenzial für neue Arbeitsplätze identifiziert: dies erklären 77% der Befragten in Belluno, im Pustertal sind es 64% und 55% in Osttirol. Zweifellos ist dieser Bereich ein Element der Stärke der untersuchten Gebiete, aber die Entwicklung des Tourismus kann nur gelingen, wenn sie von einer Reihe von Dienstleistungen, die gemeinsam die Qualität des touristischen Angebotes ausmachen, unterstützt wird.

In Belluno folgt auf den Tourismussektor die Landwirtschaft sowie Dienstleistungen im Bereich der Umwelt (62%). Ein signifikantes Gewicht, aber in geringerem Maße, wird auch dem Handwerk mit 27% der Nennungen zugesprochen. Alle anderen Sektoren spielen eine sehr reduzierte Rolle: Dienstleistungen für Unternehmen wie Computerdienstleistungen und technische Dienstleistungen (14%), Industrie (13%), persönliche Dienstleistungen (9%), Handel (6%). Diese Darstellung der befragten Jugendlichen fühlen sich wahrscheinlich ein bisschen „stereotyp“ an und spiegeln eine weit verbreitete Notwendigkeit wider, einige Sektoren wieder zu entdecken, ohne dabei zu berücksichtigen, dass die Bereiche Tourismus, Landwirtschaft, Gastwirtschaft und Handel zunehmend untereinander verbunden sind. Andererseits wird nicht gesehen, dass beispielsweise mit einer rasch alternden Bevölkerung im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen neue Chancen entstehen können. Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise hat der Industriesektor eine zentrale

Rolle in der Wirtschafts-entwicklung des Berggebietes in Belluno und hoffentlich findet dies auch in Zukunft Bestätigung. In diesem Sinne spiegeln die Antworten der jungen Menschen wahrscheinlich den Wunsch nach neuen Entwicklungsmöglichkeiten wieder, die auch Beachtung finden sollten.

Wie bereits erwähnt, findet auch unter den Befragten des Pustertals die Tourismusbranche eine besondere Beachtung. Außerdem finden wir auch hier – wie in Belluno - bei Industrie und Handel geringere Zustimmung, während die verbleibenden Aktivitäten etwa von einem Drittel der Befragten genannt wurden, was eine gewisse Ausgewogenheit unterstreicht.

Unter den Befragten in Osttirol, gewinnen - neben dem Tourismus - personenbezogene Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit und Bildung ein ähnlich relevantes Gewicht. Auch sind Industrie-, Handels- und Unternehmensdienstleistungen als eine mögliche Quelle der Beschäftigung für etwa 20% / 25% der jungen Menschen von Bedeutung. Hier bilden Handel und Landwirtschaft / Dienstleistungen im Umweltbereich das Schlusslicht.

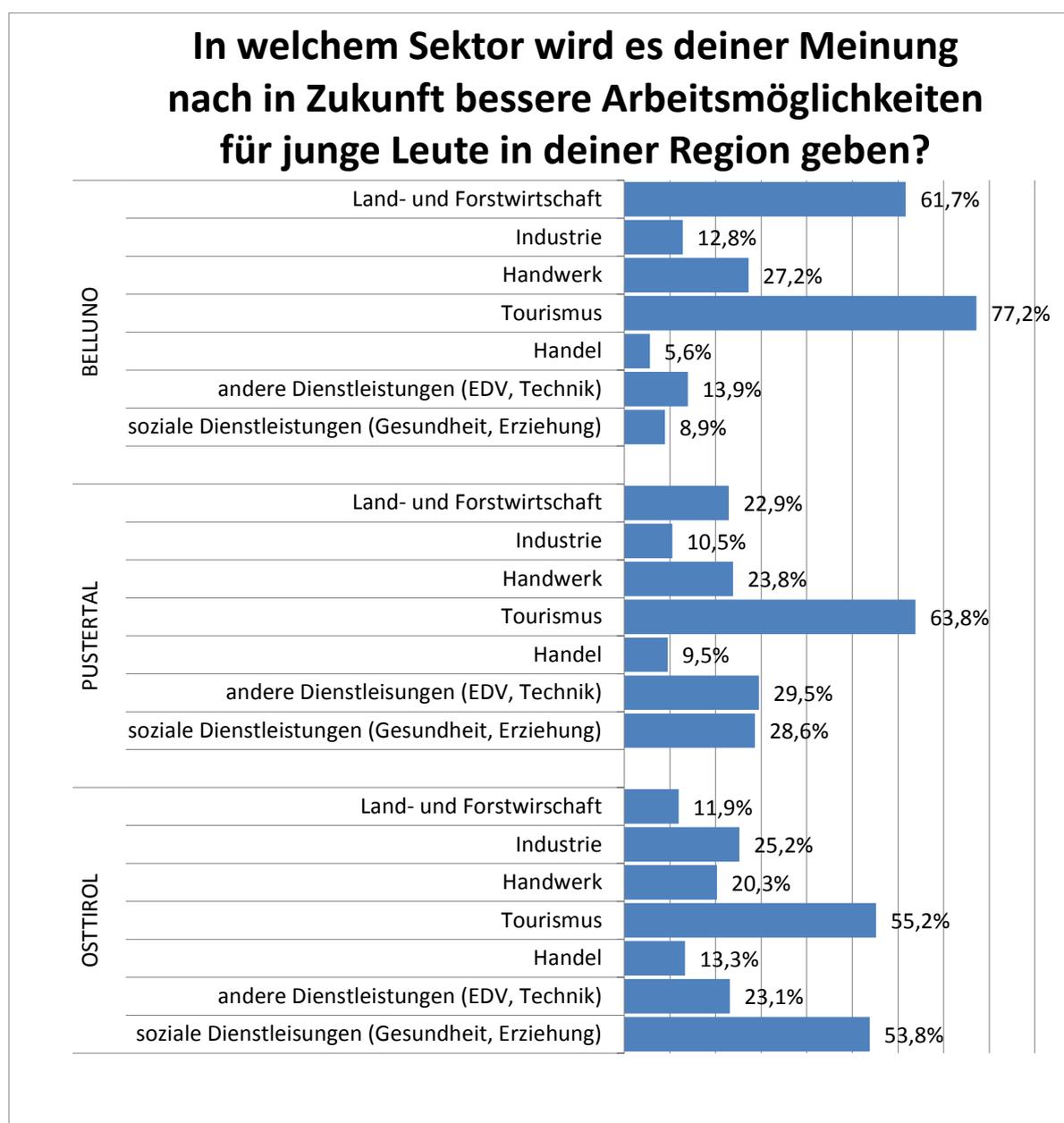


Abbildung 25 – Jene Sektoren, in denen in Zukunft bessere Arbeitsmöglichkeiten bestehen könnten

OSTTIROL

In Summe sehen die Experten die besten Arbeitsmöglichkeiten im Industriebereich, im Bereich der sozialen Dienstleistungen und im Handwerk. Nur wenige Möglichkeiten sehen sie im Tourismus und anderen Dienstleistungen (EDV, Technik), überhaupt keine Möglichkeiten in der Land- und Forstwirtschaft.

Welche Rahmenbedingungen müssten sich verändern, damit junge Menschen leichter eine qualifizierte Arbeit in Osttirol finden und Abwanderungstendenzen bzw. Beschäftigung unter dem Qualifikationsniveau entgegengewirkt werden kann.

Meinung der Experten:

„Wenn ich jungen Menschen einen ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz anbieten kann, dann bleibt der Großteil auch in Osttirol.“

„Wir bieten einen guten Ausbildungsstandort, wenn jedoch jemand auswärts eine Ausbildung macht die ihm gefällt und er sich in dieser Region wohlfühlt, wird für diese Person die Attraktivität nach Osttirol zurückzukehren ziemlich wahrscheinlich nicht mehr gegeben sein.“

„Das Ziel Betriebe anzusiedeln muss forciert werden, dadurch würde auch das Lohnniveau steigen. Verdienst ist heute eines der ausschlaggebendsten Kriterien für Arbeitnehmer einen Job anzunehmen oder den Wohnort zu wechseln.“

„Junge Menschen bleiben schon in Osttirol, wenn sie die Möglichkeit haben einen adäquaten Job zu finden, der relativ sicher ist und deren Qualifikation entspricht somit gilt es primär derartige Betriebe nach Osttirol zu bringen.“

„Betriebsansiedlungspolitik, d.h., dass man sich wirklich darum bemüht neue Betriebe anzusiedeln und nicht nur quantitative, sondern wissensbasierte Unternehmen.“

„Schaffen von Universitäten und Fachhochschulen – Bildungsstätten.“

„Ich glaube, dass eine Chance für den peripheren Raum der Dienstleistungssektor ist und man generell stärker auf diesen Bereich setzen sollte, auch was Förderungen und Ausbildung betrifft. Das kann im Sozialbereich, im Consultingbereich etc. sein, eigentlich ist es egal wo man ist, da heutzutage alles ziemlich digital abläuft und auch immer digitaler wird.“

PUSTERTAL

Auf die Frage in welchen Sektoren sich die besten Zukunftschancen ergeben werden, antworteten je fünf Experten mit Handwerk und Tourismus und je drei Experten sahen in sozialen sowie sonstigen Dienstleistungen (EDV, Technik) die besten Zukunftschancen.

Welche Rahmenbedingungen müssten sich verändern, damit junge Menschen besser eine qualifizierte Arbeit im Pustertal finden und Abwanderungstendenzen bzw. Beschäftigung unter dem Qualifikationsniveau entgegengewirkt werden kann.

„Mehr qualifizierte Arbeitsplätze schaffen – durch geringere Hürden für neue Unternehmen bei betriebsansiedlungen. Bessere Datenanbindung. Die gesamte wirtschaftliche Situation.

Weiterentwicklung der Region - Lebensqualität nach außen und innen weiterhin vorantreiben.“

„Qualitätsentwicklung der Betriebe, Fokussierung auf die Stärken die in der Region vorhanden sind.“

„Die Busverbindungen in die entlegenen Täler müssen stark ausgebaut werden

- Betriebe dezentral ansiedeln
- bessere Versorgung in der Kleinkindbetreuung bis Kindergartenalter
- familienfreundlichere Gemeinden
- Wohnungspreise müssen sinken

Dezentralisierung von Landeseinrichtungen
Schnellere Internet-Verbindungen
Innovation in den Betrieben“

„Weitere Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs und der Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Eindämmung des Zweitwohnungstourismus, um den Preisdruck bei Erstwohnungen für Familien zu forcieren; Reduzierung der Kosten bei Auszubildenden (verringern. Verlängerung der Saison – sprich Ganzjahredestination sprich Lehrling); mehr Rechtssicherheit für Arbeitgeber bei Problemfällen“

BELLUNO

Die Vision der Jugendlichen in Belluno, erscheint – wie schon erwähnt - etwas „stereotyp“ und losgelöst vom sozialen und wirtschaftlichen Kontext. Die Experten der Fokusgruppen weisen darauf hin, dass mit einer alternden Bevölkerung es Freiräume im Bereich der persönlichen Dienstleistungen und älterer Menschen geben wird, zumal die Zahl der Pflegekräfte sinkt. Diese Dynamik, gekoppelt mit der Notwendigkeit besserer Qualitätsstandards in der Pflege älterer Menschen könnte eine Reduktion der Freiwilligenarbeit in diesem Bereich und somit die Suche nach mehr Professionalität zur Folge haben. Aber die Zukunft der persönlichen Dienste wird nicht allein in der Altenpflege sein. In der Provinz Belluno wird eine der höchsten Quoten der Frauenbeschäftigung auf nationaler Ebene verzeichnet, dies, gemeinsam mit einer fortschreitenden Verzögerungen bei der Geburt des ersten Kindes und immer älterer Großeltern, könnte neue Chancen auch im Dienstleistungsbereich für Kinderbetreuung öffnen.

Wie bereits erwähnt (siehe. Abschnitt 3.4) hat Belluno eine sehr hohe Beschäftigungsquote in der Güterproduktion (die italienischen Provinz mit dem höchsten Anteil von Beschäftigten in diesem Sektor). Nach Meinung der Experten, werden Industrie und Unternehmensdienstleistungen schrumpfen, aber nicht verschwinden. Die Produktion von Brillen ist in diesem Territorium entstanden, und bis heute gibt es hoch spezialisierte und wettbewerbsfähige Unternehmen. Das Ziel der Industrie muss es sein, sich auf Nischenprodukte zu spezialisieren. Die Jugendlichen erkennen der Industrie eine zentrale Rolle an (sie hat der Abwanderung aus der Bergregion Belluno entgegengewirkt), jedoch hoffen sie, dass sich der Sektor weiterentwickeln und die Nachfrage nach qualifizierten und höheren Kompetenzen steigen wird. Dies wird auch von den Experten bestätigt, die feststellen, dass in der Vergangenheit die Produktion von mittlerer und geringer Qualität verschiedener Industriegüter eine entsprechend geringe Qualifikation benötigt hat, wohingegen heute auch in Belluno ein europäischer Trend nach qualifizierten Mitarbeitern zu verzeichnen ist. Experten sind sich einig in der Nennung der drei führenden Sektoren für die Zukunft der Bergregionen: Tourismus, Kultur und regionale Entwicklung. Darunter die Notwendigkeit zur Modernisierung und neuen Entwicklung des Tourismus, mit Unterstützung geeigneter Politiken und Netzwerken. Zum Beispiel ist der Tourismus zunehmend mit der Landwirtschaft (man denke an das Modell des Agriturismo) und dem Handwerk verbunden, und ist auch in der Lage dem Handel neue Impulse zu verleihen. Andererseits ist auch die Landwirtschaft mit der Umwelt und Landschaftspflege usw. verbunden. In diesem Sinne kann die touristische Entwicklung der Region nicht der einzige Motor der regionalen Entwicklung bleiben, da sie auch auf bestimmte Zonen beschränkt ist. Andere bedeutende Bereiche könnten die Sektoren für erneuerbare Energie, Technologie, ökologische Landwirtschaft, die Kultur sein.

Blickt man in die Zukunft, sind die Befragten überzeugt, die die Provinz Belluno ein gutes Potenzial, vor allem aus der Sicht der Natur und Umwelt sowie des Tourismus habe, die zum Teil noch unerforscht seien. Genau aus diesem Grund gibt es immer noch die Möglichkeit der Identifizierung eines Entwicklungsmodells, das sowohl aus wirtschaftlicher wie aus Sicht des Umweltschutzes nachhaltig ist.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass für die Zukunft der Bergregion der Provinz Belluno, es zu hoffen bleibt, dass der Logik des ausgeprägten Individualismus die Stärkung einer neuen

Bergwirtschaft zur Gegenseitigkeit und Mutualität folgt, die die traditionelle lokale Wirtschaft von Bergregionen ja seit jeher auszeichnet, wo die Komplexität der natürlichen Gegebenheiten die gegenseitige Hilfe erfordert. Ebenso sollen die Netzwerke zwischen Unternehmen und anderen Sektoren, als Schlüsselsektoren zur Entwicklung einer starken regionalen Wirtschaft stärker entwickelt werden.

4 Der unbekannte Nachbar

Am Ende der vorliegenden Studie der drei benachbarten Regionen, bei der häufig auch ein "stereotypes" Bild gezeichnet wurde, beschreiben wir nun in Abbildung 10, den Grad der Übereinstimmung der befragten Jugendlichen in Bezug auf drei Aussagen

- *die Beschäftigungssituation in der Bergregion Belluno ist gut;*
- *die Beschäftigungssituation im Pustertal ist gut;*
- *die Beschäftigungssituation im Osttirol gut.*

Im Allgemeinen haben die Jugendlichen aus dem Belluno eine negative Vorstellung betreffs der Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrer Region (nur 29% sind der Meinung, dass die Situation sehr oder ziemlich gut sei). Hingegen wird von den Jugendlichen aus dem Belluno der Arbeitsmarkt im Pustertal und in der Region Osttirol viel positiver wahrgenommen (für beide Regionen sind fast 70% der Befragten der Meinung, dass dort die Situation „sehr“ oder „ziemlich gut“ sei). Umgekehrt glauben die Jugendlichen aus dem Osttirol, dass die Beschäftigungssituation in ihrer Region nicht positiv sei: 68% sind der Meinung, dass sie „kaum“ oder „gar nicht“ gut sei.

Im Gegensatz zu den Altersgenossen aus dem Belluno und dem Osttirol, die den Mangel an Beschäftigung in ihrer Region zum Ausdruck bringen, haben die Jugendlichen im Pustertal, eine positive Meinung in Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrer Region (57% sind der Ansicht, dass die Arbeitsplatzsituation „sehr“ oder „ziemlich gut“ in ihrem Tal sei). Andererseits ist die Kenntnis der jungen Südtiroler der Lage in den Nachbarregionen Belluno und Osttirol kaum vorhanden (jeweils 49% und 45% der Befragten sagen, sie kennen die Situation nicht) Immerhin ist der Mangel an Wissen bezogen auf die angrenzenden Gebiete gegenseitig: viele junge Menschen sind in der Tat nicht in der Lage, die Realität der anderen beiden Regionen zu bewerten. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, mittels zukünftiger Projekte die gegenseitige Begegnung zu unterstützen, entsprechendes Verständnis und den Austausch von Kompetenzen zu Fragen der Entwicklung der Bergregionen zu fördern, insbesondere zu zentralen Themen für die Entwicklung der Bergregionen, u.a. zu Fragen der Entwicklung von Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen, die in den Bergregionen leben und dort ihr Leben gestalten wollen.

Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen im Vergleich zu den benachbarten Regionen zu?

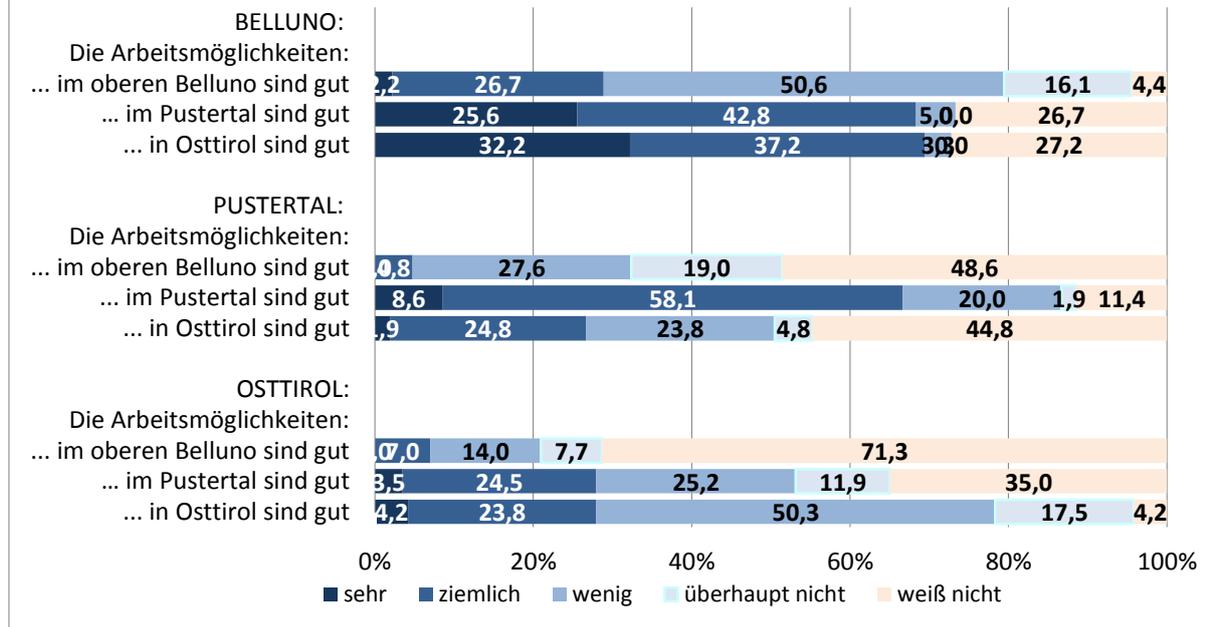


Abbildung 26 – Grad der Zustimmung der Jugendlichen zum Bestehen einer positiven Arbeitssituation

OSTTIROL

In Osttirol sind die Arbeitsbedingungen gut

Drei der Experten stimmten hier „ziemlich“ zu, die restlichen vier mit „wenig“ bis „überhaupt nicht“.

Die Arbeitsmöglichkeiten im Pustertal sind gut

→ **Experten:** Fünf von sieben Befragten sehen diese im Pustertal als „ziemlich“ bis „sehr“ gut, nur zwei beurteilten diese mit „wenig“.

Die Arbeitsmöglichkeiten im oberen Belluno sind gut

→ **Experten:** Fünf der Experten beurteilten diese mit „wenig“ bis „überhaupt nicht“ und zwei Personen konnten die Frage nicht beantworten.

→ **Fokusgruppe:** Die sprachliche Barriere ist eine große Hürde. Z.B. Schulpartnerschaften müssen nach einem Jahr wieder aufgegeben werden, da wir nicht Italienisch sprechen können und die Bellunesen nicht Deutsch. Die Zusammenarbeit von Osttirol mit dem Pustertal funktioniert wirklich sehr gut. Die Herangehensweise der Bellunesen an ein Projekt ist viel langsamer wie in Osttirol, diese empfinden keinen Stress und lassen sich für alles viel mehr Zeit.

PUSTERTAL

	sehr	ziemlich	wenig	überhaupt nicht	weiß nicht
In Osttirol sind die Arbeitsmöglichkeiten gut	1	2	5	0	0
Die Arbeitsmöglichkeiten im Pustertal sind gut	0	8	0	0	0
Die Arbeitsmöglichkeiten im oberen Belluno sind gut	0	0	5	2	1

„Nein, glaube ich nicht. Die Kirchturmpolitik ist noch viel zu stark ausgeprägt. Bestes Beispiel: Skischaukel Hochpustertal – Sillian. Wenn eine Seite glaubt etwas zu verlieren, rührt sie sich nicht – auch nicht um das große Ganze. Noch geht es vielen „zu gut“.“

„Begrüße es, dass eine Zusammenarbeit stattfindet, somit kann der Horizont erweitert werden, Ideen aufgenommen werden und Synergien geschaffen werden“

„Ja, wenn internationale Kontakte gemeinsam geknüpft werden, v.a. beim Export ja, wenn gemeinsam neue Märkte erschlossen werden (Handel, Industrie, Tourismus) nein, wenn es um Sozial- und Gesundheitsbereich geht.“

Ja. Die Sprachkompetenzen in Deutsch/Italienisch/Englisch der jungen Arbeitnehmer im Pustertal konnten zu einem entscheidenden Vorteil werden. Die Kenntnis von Arbeitsstrukturen in Osttirol/Belluno können Anregungen für neue wirtschaftliche Entwicklungen im Pustertal bieten“

„Für eine länderübergreifende (Tirol) bzw. provinzübergreifende (Belluno) Zusammenarbeit im Bereich Arbeitsmöglichkeiten bräuchte es grundsätzlich die Bereitschaft der Erwerbstätigen zur Mobilität. Diese ist aufgrund der räumlichen Entfernungen zu den Zentren und der eher traditionsbehafteten Einstellung des Pustertaler Durchschnitts-Erwerbstätigen nur in eingeschränktem Maße gegeben. Konkrete Arbeitsmöglichkeiten für das Pustertal sehe ich (wie bisher) nur in Grenznähe gegeben (Oberes Pustertal, Oberes Wipptal), wo Anfahrtswege zur Arbeitsstelle täglich bewältigt werden.“

„Leider ist es jedoch besonders mit Osttirol sehr schwierig bzw. komplex, weil der Gesetzgeber einen ganz anderen Zugang zu den Herausforderungen der Wirtschaft hat (im Österreich)“

BELLUNO

Hier bestätigen die Jugendlichen aus dem Belluno die Überzeugung der Mehrheit der lokalen Bevölkerung: die wirtschaftliche Lage und die Arbeitssituation der Provinz ist ziemlich kritisch, besonders wenn sie mit jener der benachbarten Provinzen verglichen wird. Das Pustertal und die Provinz Bozen genießen eine politische Autonomie und im Osttirol sind die Steuern niedriger als in Italien, es sind dort jedoch die Arbeitskosten höher. Darüber hinaus ist die Provinz Belluno umweltspezifischen Einschränkungen und strengen Planungsnormen unterworfen, die es noch schwieriger machen sich zu entwickeln und in den Bergen zu leben. Die besseren wirtschaftlichen Bedingungen in den benachbarten Regionen bedeuten, dass eine Reihe von Personen aus dem Cadore (ca. 300), insbesondere aus dem Comelico, ins benachbarte Pustertal zum Arbeiten pendeln. Ebenso verlegen einige Unternehmer ihre Betriebe ins benachbarte Österreich, wo sie in der Lage sind mit reduzierten Kosten zu produzieren.

Die Jugendlichen in den Fokusgroups sehen in der Selbstverwaltung eine Chance, am Markt wettbewerbsfähig zu werden. Auch Steuererleichterungen könnten den für ein Leben in Bergregionen eigenen Schwierigkeiten entgegen wirken.